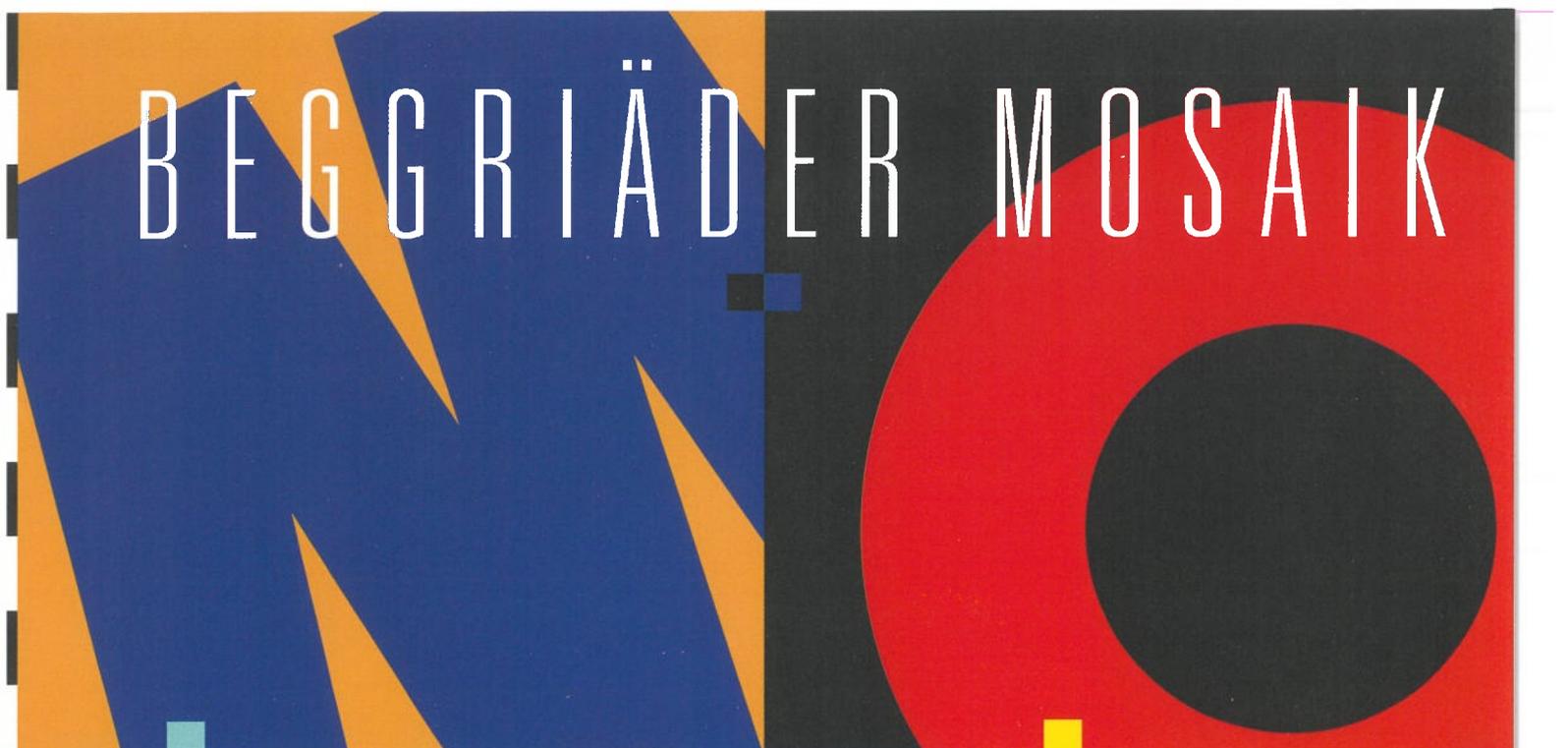
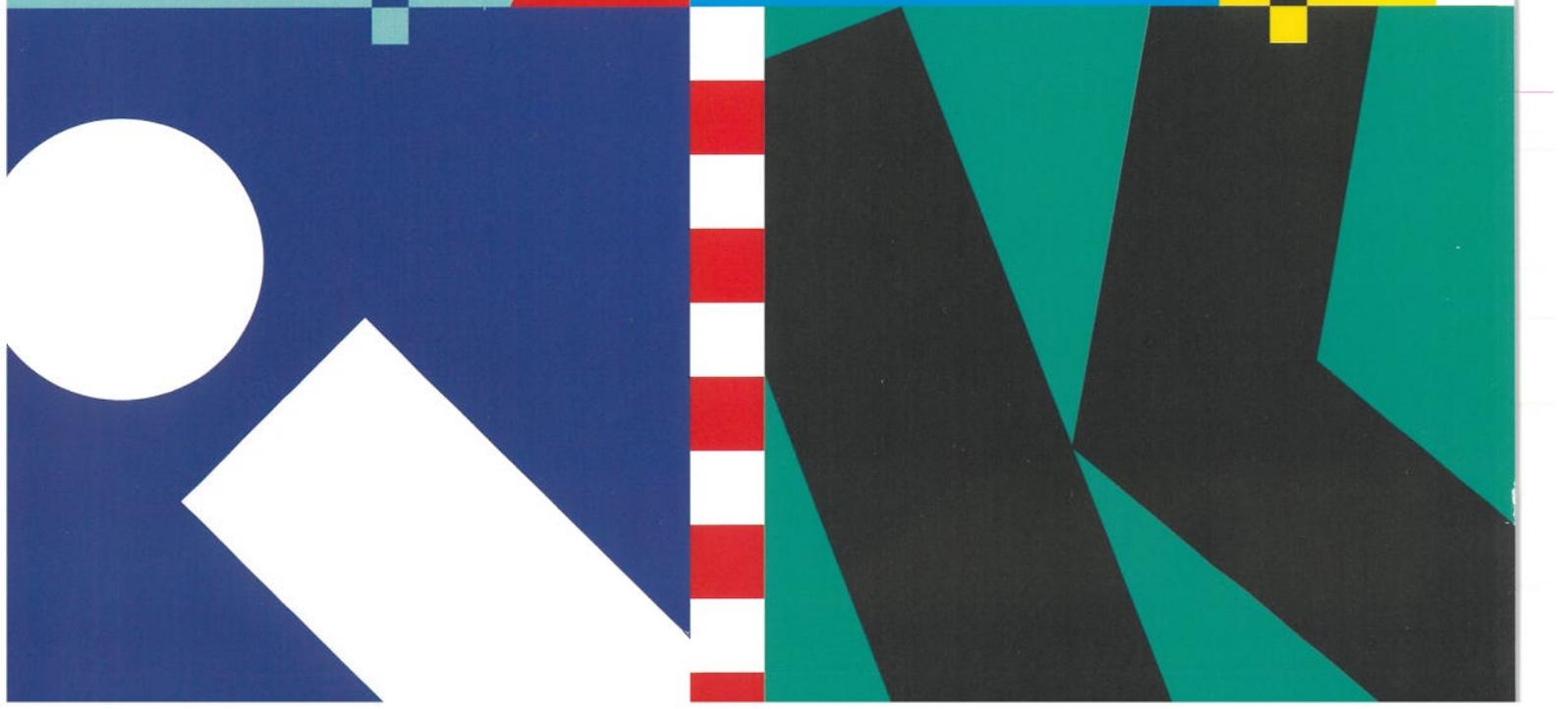


BEGGRIÄDER MOSAIK



NR 57 JULI 2007





Editorial

ZUHAUSE IST ES AM SCHÖNSTEN

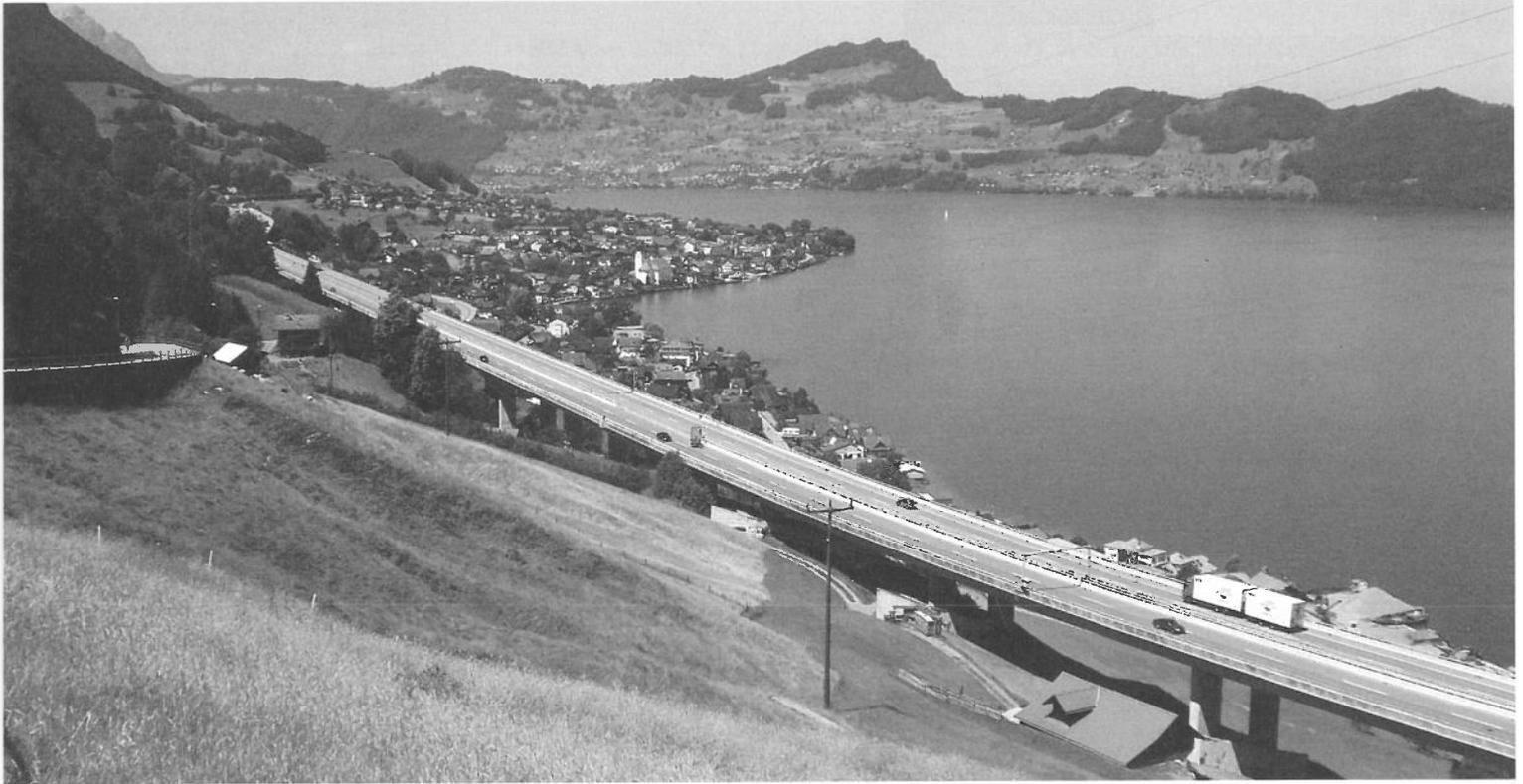
Haben Sie Ihre Ferien schon geplant? Sind Sie schon an einem schönen Ort irgendwo einquartiert? Oder bleiben Sie im schönen Ferienort Beckenried? Viele wollen in den Sommerferien jeweils kein anderes Domizil. Vielen ist es gar nicht möglich, zu verreisen. Ob vor oder nach den Ferien, ob morgens oder abends, oder den ganzen Tag – man ist viel zuhause im eigenen Quartier. Beckenried lässt bei der Wahl eines Quartiers, sei es für Bewohner oder Feriengäste, kaum Wünsche offen. Wer Sonne liebt, findet sie, wer Schatten mag, findet ihn auch. Mitten im Dorf ist möglich, an der Autobahn oder im Berggebiet. Laut kann es auch in einem ruhigen Quartier werden, still wird es am Abend meistens überall. Tauchen Sie ein in den zweiten Teil der Beckenrieder Quartiergeschichten.

Die Hinderchiler kommen ganz auf ihre Rechnung, denn es ist ihnen ein Beitrag zum Dorfteil Fahrli-Boden gewidmet. Was das Leben an der Rüteneustrasse so mit sich bringt, sagt diese Ausgabe. Begibt man sich Richtung Westen, geht nichts am Oberdorf vorbei mit seinem legendären Oberdorfplätzli und dem geschichtsträchtigen Oberdorfbrunnen. Fehlt noch die goldene Mitte. Lesen Sie, wie sich im Röhrlis so lebt, wo einst Landwirtschaftsgebiet war und als einziges Gebäude der Röhrligaden stand. Die Überleitung zur Beckenrieder Hanglage ist das Gebiet Höfe, welches durch den Bau der damaligen N2 und heutigen A2 einen markanten Einschnitt erlebte und viele Geschichten erzählen könnte. Am Hang zu leben, hat Vor- und Nachteile. Sicher ist die steile Anfahrt,

und ebenso die atemberaubende Aussicht auf den See! Wo anders wäre es denn schöner als zuhause?

Vielleicht auf hoher See? David Senn kann davon erzählen. Die Firmlinge waren auf der Firmreise und berichten davon. Mag sein, dass es den Fünftklässlern anlässlich der Veloprüfung in Stans sehr gut gefallen hat oder dem Gemeinderat bei der Zusammenkunft mit dem Nidwaldner Regierungsrat. Jetzt, wo das Strandbad aufgefrischt ist und der Kinderspielplatz neu, ist die Qualität unseres Dorfes zusätzlich gestiegen, und dass es bei uns schön ist, weiss Margrit Goldiger vom Tourismusbüro. Sie bringt es seit 20 Jahren den Touristinnen und Touristen nahe – vielleicht all jenen, die bei sich zuhause nicht so schön wohnen wie wir in unseren Quartieren in Beckenried!

rnk



Quartiere im Dorf, Teil 2

FLUCH UND SEGEN: DIE A2

Rita Niederberger schreibt es in ihrem Editorial treffend: «Beckenried lässt bei der Wahl eines Quartiers, sei es für Bewohner oder Feriengäste, kaum Wünsche offen.» In der «Mosaik»-Nummer 55 vom November 2006 haben wir den ersten Teil unse-

rer Quartierserie gebracht, und ich musste schon damals feststellen, dass auch ein relativ kleines Dorf eine riesige Vielfalt bietet. Pränant ist für alle diese Quartiere die wunderschöne Lage, sei es oben am Berg oder unten am See. Ebenso pränant aber

ist die Autobahn, die das Dorf in zwei Teile zerschneidet. Von unten imponiert das Bauwerk, der Viadukt, von (weiß) oben sieht es aus wie ein Riesenwurm, auf dem Lastwagen, Autos und Töffs wie Ameisen aussehen. Näher daran, werden aus den Ameisen dann laute Verkehrsmittel. Tag und Nacht sind sie zu hören, vor allem in den Sommermonaten oder um die Festtage herum. Eigentlich genau dann, wenn man bei schönem Wetter gerne draussen sitzt. Was aber wäre, wenn es keine Autobahn gäbe? Darüber will und kann ich hier nicht spekulieren. Es wäre anders, so viel ist gewiss. Aber besser? Schlechter? Wie auch immer – ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen unserer Quartiergeschichten, Teil 2. Bei dieser Gelegenheit ein riesiges Dankeschön all jenen, die immer bereitwillig Tür und Tor öffnen, Fakten zusammentragen, Geschichten erzählen aus alten Zeiten, damit die (immer noch) Beckenried-unkundige Schreiberin einen brauchbaren Text zusammenbringt. Vielen Dank!

rb



Oberdorf

ALTE HÄUSER UND STRASSEN SIND NICHT MEHR

Das Oberdorf, über Jahrhunderte im Tiefschlaf – und dann kommt in den 1970er-Jahren statt eines Prinzen die Autobahn. Das Oberdorf wird zum Opfer der direkten Verbindung zwischen Nord und Süd. Altgewohntes geht verloren – Neues entsteht.

Bis vor rund 50 Jahren war das Oberdorf der wohl besterhaltene Dorfteil von Alt-Beckenried. Im Mittelpunkt das Oberdorfplätzli mit dem Brunnen. Sie beide könnten Geschichten aus alten Zeiten erzählen. Nach dem bekannten Kunsthistoriker Robert Durrer † umschrieben sich noch 1491 die Genossen von Beggenried als «die ganz gemeind daselbs us allen dörfli- nen», und noch 1587 war die «Dingstätte der Genossen auf dem Dorfplatz zu Ober-

dorf unter der Linde». Unser Lokalhistoriker Walter Käslin † verwies auf einen ebenfalls vor Jahrhunderten bestandenen «Spilhof» mit einer Tanzlaube und konnte sich vorstellen, dass unter der Linde im Oberdorf auch Tagsatzungen der Alten Eidgenossenschaft stattgefunden hatten.

Der ältern Generation sind auf dem Oberdorfplätzli abgehaltene Geissälpler-Kilbenen in lebhafter Erinnerung. Sie fanden meistens dann statt, wenn sich die Älpler-gesellschaft wieder einmal nicht auf die Durchführung einer Älplerkilbi einigen konnte. Auch schwere Zeiten hatte das Oberdorf durchzumachen. Zu wiederholten Malen wurde es durch schwere Übersarrungen des Träschlibaches heimgesucht. So auch 1883. Nachdem er erneut grosse Schäden angerichtet hatte, brach er

unverhofft im Gebiet Haltli gegen das Jammertal hin aus und mündet seither im «Bächli» in den See. Verschwunden ist auch der gefährliche Reistweg mitten durch das winterliche Oberdorf.

■ EINHEITLICHES DORFBILD ÜBER JAHRHUNDERTE

Das Oberdorfplätzli war bis vor wenigen Jahrzehnten bergwärts von einem Rundjahrhundertalter Häuser und der lauschi-gen Gartenwirtschaft des Gasthauses zum Schlüssel begrenzt. Die östlich gelegene Gandgass bis zur nach wie vor sehenswerten St.-Ida-Kapelle hatte ebenfalls ihren besonderen Reiz. Links und rechts der Gasse standen währschaffe, teils über 400-jährige Häuser. Über Jahrhunderte blieben die meisten Häuser des Oberdorfs



in ihrer Grundsubstanz erhalten: Einheitlich gegliederte Fensterfronten, Giebeldächer und teils Lauben gaben ihnen das Gepräge.

Stolz prangt im Giebel des Hostettli-Hauses von Hans Käslin-Odermatt die Jahreszahl 1587 als Baujahr des ursprünglichen Hauses. In der guten Stube befinden sich noch heute Reste von Balken von damals. Mit viel Verständnis wurde das Haus immer wieder neuen Bedürfnissen angepasst.

Jakob Berlinger-Baumann † (s'Heysli-Karis Kobi) verdankt seine Familie eine mit viel Liebe verfasste kleine Chronik über «s'Hansjochems Huis 1573–1971». Eine Gült aus dem Jahr 1573 ist als ältestes Schriftstück erhalten. Der damalige Liegenschaftseigentümer «Melcher ann der Matt, Landtman zue Unterwalden und wohnhafft zue Beckenriet» liess sie als Sicherheit für eine über 240 Pfund ergangene Hauptschuld gegenüber «Dem ehrsamem und wohlbescheiden Hansen Noyern, auch Landtman zu Underwaldenn und sesshafft zu Beckenriet» errichten. 1971 musste das Haus dem Bau der Autobahn weichen. Es wurde durch den südlich davon gelegenen Neubau ersetzt. Noch weiter zurück geht die Geschichte des «Gross-Stammes-Hauses». Im Band

41, Jahrgang 1983, des Historischen Vereins Nidwalden ist dessen Geschichte durch den Historiker Dr. Carl Baumann aufgezeichnet. Im Mittelpunkt steht der Beschrieb des 1970 beim Abbruch des Hauses entdeckten, auf Balkenbohlen gemalten Kreuzigungsbildes aus dem Jahre 1541. Schreiner Ernst Berlinger † und dem damaligen Schulhausabwart Theo Zimmermann ist es zu verdanken, dass der entsprechende Wandteil ausgesägt wurde und das Bild damit erhalten blieb. Der Historische Verein Nidwalden veranlasste die Konservierung der Balken und die Restaurierung des Bildes. Als seltener Zeuge volkstümlicher Malerei aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts ist es im Museum des Winkelriedhauses in Stans ausgestellt.

Während grossräumlich das Lehnenviadukt sowie die hohen Mauern im Gebiet Ridli als die grössten Eingriffe in das Landschaftsbild im Raume Beckenriet in Erscheinung treten, wurde das Oberdorf als Siedlungsgebiet doch wohl am schwersten betroffen. Neben den bereits beschriebenen Wohnhäusern «Grossä-Stammös» und «s'Hansjochems» (später «s'Geissbänis») mussten anno 1970/71 zwei weitere typische Häuser, nämlich «s'Battätonis» von Emil Berlinger, beliebter Brisenhaus-

Hüttenwart, und «s'Isigäfranzätonis» von Josef Berlinger «Hüslisepp», der N2 weichen. Zwei ausgediente «Geissägädeli» traf das gleiche Schicksal. Im Laufe der nächsten Jahrzehnte wichen weitere einst traditionelle Holzhäuser steinernen Neubauten, andere erfuhren mehr oder weniger prägende Umbauten. Verschwunden sind der oberste Teil der Gandgass, verschlungene Weglein, Natursteinmauern, Hecken und hölzerne Häge. Mit der Autobahn hat man sich mit den Jahren abgefunden, umso mehr, als sie 1982/83 im Kernbereich des Oberdorfes überdacht wurde.

Mit leiser Wehmut hat Jakob Berlinger-Baumann selig seine Chronik abgeschlossen: «Nicht nur die alten Freunde, auch die alten Häuser und Strassen sind nicht mehr!» Dessen ungeachtet, das Oberdorf hat sich weiterentwickelt. Entstanden sind neue Überbauungen, besonders in der Klein-Lehmatt, im Kleinwinzig und entlang der Strasse zum Ridli. Allen Veränderungen zum Trotz, ein gewisser Charme blieb dem Oberdorf erhalten. Geblieben ist auch die besondere Qualität, wenn nicht gar heilende Kraft des Oberdorf-Brunnens. Es empfiehlt sich, beim Gang durchs Oberdorf sich einen Schluck zu genehmigen.

pz

Höfe

DIE IDYLLE OBERHALB DER AUTOBAHN

Obwohl ein grosser Teil der Autobahn im Höfe-Quartier mit Schallschutzwänden eingekleidet ist, hört und spürt man den Verkehr Tag und Nacht.

Die schmale Höfestrasse ist offensichtlich nicht für den grossen Verkehr gebaut. Sie führt oberhalb der Autobahn und parallel zu ihr durch das Höfe-Quartier. Die Häuser sind umgeben von grosszügigen Gärten, Obstbäumen, Gartenhäusern. Eine Idylle – wäre da nicht dominant und unübersehbar die lange, grüne Schallschutzwand der Autobahn. Sie verhindert zwar den ganz grossen Lärm, kann ihn aber trotzdem nicht vollständig schlucken. Der Verkehr

ist andauernd zu hören, vor dem Haus, hinter dem Haus, bei den Obstbäumen und im Hühnerhof. Allerdings – er ist nicht so schlimm, wie sich das die Schreiberin vorgestellt hat. «Am lautesten ist es an Ostern und Pfingsten», sagt Josy Waser. Wir sitzen in ihrer gemütlichen Küche. Am schlimmsten seien die Lastwagen und vor allem die Töffs. Im Moment hören wir keine Töffs und keine Lastwagen, aber auch kein Vogelgezwitscher. Die Fenster sind zu. Kann man denn bei offenem Fenster schlafen? Nein, nein, aber man habe sich daran gewöhnt. «Sitzt ihr off auf dem Balkon mit der wunderbaren Sicht auf den See?» «Nein – ich büggle manchmal hier

draussen», so Josy Waser. Immer wieder betont sie und auch ihr Mann Martin: «Wir jammern nicht wegen der Autobahn.» Das bestätigen später auch andere befragte Anwohner. «Klar, eine Überdachung wäre schon optimal», sagt einer von ihnen. Immerhin, hier gibt es die unschöne, aber doch den schlimmsten Lärm verhindernde Schallschutzwand. Einige Häuser in Beckenriet stehen ungeschützt an der Autobahn. Es braucht nicht viel Fantasie, um sich den Schallpegel in diesen Häusern vorzustellen. Die Autobahn – Fluch und Segen zugleich. Wir stehen im lauschigen Garten. Vor uns der Hühnerhof, hinter uns Obstbäume und ein Gemüsegarten. Noch



weiter vor uns die grüne Mauer und oben die Tafel, die auf die Ausfahrt hinweist. Nachts sei sie hell erleuchtet. Taghell soll es dann sein im Quartier, vor allem im Winter, wenn die Bäume keine Blätter tragen.

An der Landsgemeinde 1954 wurde der «Beschluss von ausserordentlicher Tragweite» (Zitat Buch «Lehnenviadukt Beckenried») gefasst, die Autobahn zu bauen und gleichzeitig die Bahn ans SBB-Netz anzuschliessen. Ganze zehn Jahre später

erfolgte die definitive Festlegung der Linienführung, und an der Landsgemeinde 1966 wurde über die «linksufrige Vierwaldstättersee-Strasse» abgestimmt. Acht Jahre später, 1974, genehmigten Bund und Kanton die definitive Linienführung. Am 15.3.1976 war Baubeginn, vier Jahre später Aufrichte und am 12. Dezember 1980 die Eröffnung der Autobahn. Martin und Josy Waser hatten ihr Haus im Jahre 1966 gebaut. Es war das zweite im Quartier. Wie war es damals hier oben? «Mäuschenstill.» Die Klewenabfahrt kam hier vorbei, die Skifahrer mussten noch keine Unterführung passieren und konnten ungehindert bis zur Bahn fahren. Die Aussicht aufs Dorf, den See und die Berge wurde durch nichts gestört. Die lange Bauphase war einerseits spannend – es gab immer etwas zu sehen –, andererseits wurde die echte damalige Idylle durch die heutige nicht mehr ganz so perfekte ersetzt. Das Höfe-Quartier ist immer noch ländlich und die Aussicht ist wunderbar, aber die Lärmschutzwand ist ständig vor Augen und das Dauerrauschen in den Ohren.

rb

Kobi Würsch, seit 80 Jahren Anwohner der Rütönenstrasse

VOM FUSSWEG ZUR SEEPROMENADE MIT IMMER MEHR VERKEHR

Die Rütönenstrasse ist mit zwei Kilometern die längste Quartierstrasse unseres Dorfes und erst noch eine der attraktivsten. Kein Wunder, dass sie vom Tourismusverein als Seepromenade angepriesen wird. Sie beginnt im «Boden» («Edelweiss») und endet bei der Freizeitanlage Rütönen mit dem beliebten Sommerbeizli.

Seit 1927 wohnt Kobi Würsch (81) im St.-Anna-Quartier an der Rütönenstrasse 13 im Hause der «Würsch-Jaggis», dem ehemaligen Restaurant Rütli. Die Aussicht von dort auf den See sei fast immer noch die gleiche wie damals. Verändert hat sich das Quartier durch den Abbruch des Hauses von Frau Christen, mit dem Neubau der Geschwister Würsch, der Auf-

stockung des Nachbarhauses von Peter Gander und nach dem Verschwinden des Wabag-Direktorenhauses mit dessen Ersatz, einem Mehrfamilienhaus beim Kraftwerk «Sustli».

Noch eindrücklicher ist der Ausbau der Rütönenstrasse selber. Ursprünglich bestand sie nur als Fussweg. Jeder Liegenschaftsbesitzer sorgte für dessen Unterhalt und hatte das Recht auf einen Seezugang mit Wehre und Schiffhütte. Der Fussweg wurde etappenweise auf 2 bis 2,5 Meter zu einem Natursträsschen verbreitert und schon bald einmal mit Split und Asphalt abgespritzt. Für eine richtige Strasse fehlte der Gemeinde das Geld, obwohl die dort angesiedelte Kalk- und Steinfabrik mit den Steinbrüchen sowie die Sägerei Murer zur Blütezeit weit über dreihundert Mitarbeiter

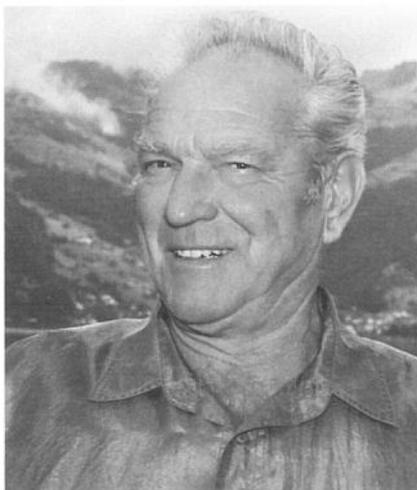
beschäftigten. Diese Firmen wickelten ihre Transporte mit Nauen über den See und nicht über die Strasse ab. Ein Auto besaßen zu dieser Zeit nur zwei Anwohner. In den Siebzigerjahren erst, dank Erstellung des Barackenlagers für den Bau des Seelisbergtunnels, kam die Gemeinde gratis zur ausgebauten Rütönenstrasse und musste nur das Trottoir bezahlen. Allerdings für Kobi Würsch zu schmal, speziell für die Velofahrer bei Gegenverkehr mit Lastwagen.

■ FREDY MURER, DER BERÜHMTESTE «RÜTENER»

Mit der Überbauung des Mattenquartiers und dem Bootshafen Rütönen habe der Verkehr stark zugenommen. Gerne erinnert sich Würsch noch an «z'Resä-Wirtschaft»

und «z'Resä-Seil», das Bähnchen, welches vom Erlibach zum Ischenberg führte. Aber auch das Fabrikhaus prägte jahrzehntelang die Rüteneustrasse und beherbergte nebst Einheimischen viele Italiener. Das Mocklisquartier mit Steinbruch und Kalkbrennofen sowie der Steinbruch Pfiffersegg mit Transportseilbahn zur Kalk- und Steinfabrik hinunter sind nur noch Legende.

Hobbyfischer Kobi Würsch, verheiratet seit 1955 mit Michaela Murer («Steimattli-Balzä») und Vater von drei Kindern, vermisst im Winter jeweils schon etwas die Sonne, welche an der Rüteneustrasse zwischen zwei und dreieinhalb Monaten nicht scheint. Früher habe es dank einer warmen Quelle beim Mühlbachrank immer viele Groppen gegeben, und die windgeschützte Hanglage in der Kellregion lässt die Bäume genauso früh blühen wie im Dorf vorne. Mehrere Bäche unterqueren die Rüteneustrasse. Sie heissen Mühlebach,



Ratzenbach, Vorder- und Hintererlibach, Kellbach, Mocklisbach und Sagenbach und wurden zulasten der Autobahn in den letzten Jahren mit Millionen verbaut. In der Matten wuchs der berühmte Schweizer Filmmacher Fredy Murer auf. Den

Älteren bleibt Kapellsigrist St. Anna-Juili als Vorbeter, Fahnen- und Kreuzträger in guter Erinnerung, so auch Serafinis-Grilli mit ihrem einzigen Quartierlädeli. Einmalig sei es gewesen, das zweite St.-Anna-Fäscht von 1984, welches wie schon jenes von 1925 in die Dorfgeschichte einging. Enttäuscht ist der ehemalige Genossen- und Gemeinderat, dass die Fischzuchtanstalt nicht in der Rüteneustrasse, sondern im Neuseeland gebaut wurde. Grosse Freude bereiten hingegen z'Wirschä-Kobi der mit viel Liebe gepflegte Blumengarten von Regi Infanger und seit heuer auch die prächtige Gartenanlage der Familie Hamelink. Schade findet der pensionierte Sägereiarbeiter, dass gewisse Liegenschaftsbesitzer mit ihren viel zu hohen Büschen und Sträuchern den Spazierenden die Seesicht verwehren. Trotzdem, es lebe sich gut an der Rüteneustrasse, meint Kobi. Hoffen wir, noch lange. ga

Grossbiel, Bielti

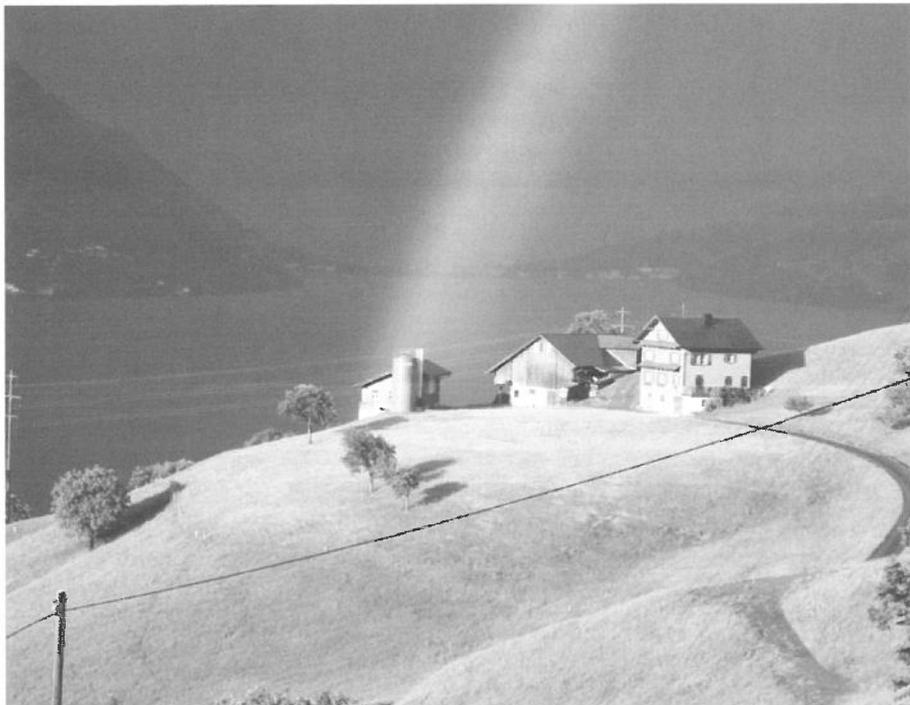
LIEGENSCHAFT MIT WUNDERSCHÖNER AUSSICHT

Am Oberdorf vorbei der Nidertistrasse entlang, nach der Sägerei Steinen links abbiegen, und nach einigen hundert Metern kommt man zur Liegenschaft Grossbiel. Von hier hat man einen wunderschönen Ausblick auf den See und die Berge.

Als die Autobahn gebaut wurde, musste die Familie Gander (Simone-Wil-Walters-Sepp) ihr Land an den Bund und den Kanton abtreten. Als Realersatz wurde der Familie die Liegenschaft Grossbiel vom Kanton überschrieben. Mit dem Bau der Nationalstrasse wurde das Elternhaus im Unterwil verschoben, in dem jetzt Sohn Sepp wohnt. Der Voreigentümer der Liegenschaft Grossbiel war Alois Gander (Loh-Wisi). Bis zu seinem Tod im Jahre 1980 wohnte die Familie Gander im «Unterwil» und wechselte danach endgültig ins «Grossbiel». Der heutige Name «Loh» stammt vom Loh-Wisi und wurde von der Familie Gander übernommen.

Die Liegenschaft war früher nur über einen Fussweg erreichbar. Ein Bähnli von der Sägerei Steinen aus diente zum Transportieren von Sachen. Die Zufahrtsstrasse wurde 1973 gebaut und löste das Trans-

portbähnli ab. Sie ist heute eine Privatstrasse. Die nordseitig steile Wiese kommt ab und zu ins Rutschen. Früher wuchsen hier ca. 120 Obstbäume. Leider sind es heute nur noch um die 30. Sie



wurden von den Stürmen und den Unwettern beschädigt und entwurzelt.

Im Jahre 1986/87 wurde das Haus zu einem Zweifamilienhaus um- und ausgebaut. Daneben befinden sich auch die Ökonomiegebäude. Heute wohnen in dem Zweifamilienhaus Josef Gander-Waldisbühl mit seiner Frau Theres sowie Sohn Hanspeter Gander-Mathis mit seiner

Frau Theres und den Kindern Hanspeter, Martin und Nadine. Im Jahre 1990 hat Hanspeter das Anwesen vom Vater gepachtet und 1996 käuflich erworben.

Hanspeter Gander und seine Familie leben hauptsächlich von der Milchwirtschaft. Ende April ziehen sie jeweils mit dem Vieh auf den Dietlisberg. Traditionell gehen sie mit den herausgeputzten Tieren

zu Fuss auf den Berg. Der Aufzug dauert ca. zwei Stunden, und mit dem Abzug im Oktober beenden sie den Aufenthalt auf dem Berg.

Die Familie Gander liebt das Leben auf dem Bauernhof. Sie sind mit Leib und Seele Bauern und können sich ein anderes Leben gar nicht vorstellen.

ps

Röhrli

ZENTRAL, RUHIG, FAMILIÄR

Vor 1976 war es Landwirtschaftsland, heute ist ein grosser Teil überbaut. Dabei ist das Quartier langsam gewachsen und bietet vor allem Familien eine optimale Lebensqualität.

Es lebt sich gut im Röhrli – da sind sich alle Befragten einig. Auch die Kinder antworten auf die entsprechende Frage mit einem klaren Ja. Die zentrale Lage, die Nähe zur Klewenbahn und der wenige Verkehr auf der Quartierstrasse – eine Sackgasse – sind für sie selbstverständlich, denn sie sind hier aufgewachsen und kennen nichts anderes. Dafür kennt Edy Käslin die Zeit vor der Erschliessung noch ganz genau. Damals, als das Gebiet oberhalb des Friedhofes noch Landwirtschaftsland war.

Gemäss alten Schriften gab es ein unteres und ein oberes Röhrli, getrennt durch das Röhrlibächli. Laut Flurnamenregister ist die Bezeichnung dieses Gebietes im Jahre 1610 als «im Rohr» angegeben. Offenbar war es ein Schilfrohrgebiet. Das Gebiet östlich davon heisst denn auch «Sumpf». Früher wurde das Gebiet auch mit Tonröhrli entwässert. Viele von ihnen wurden während der Erschliessungsarbeiten gefunden. Ausserdem gab es so genannte Kastenkanalisationen, erzählt Edy Käslin. Das waren zwei grosse Steine, bedeckt mit einer Steinplatte. Das einfache System diente ebenfalls der Entwässerung. Nicht der Entwässerung, aber dem Holztransport dienten damals die so genannten Reistwege, eigentliche Eiskanäle, in denen die geschlagenen Holzstämme im Winter



mit einem Höllentempo zum See runtergelassen wurden. Der Verkehr auf der Hauptstrasse wurde dafür einfach unterbrochen. Mit der Zonenplanung 1976 wurde das Gebiet in die Wohnzone überführt. 1983 wurde das untere Röhrli der Gemeinde zum Kauf angeboten. Die Gemeindeversammlung lehnte jedoch den Kauf der ganzen Parzelle ab und erwarb lediglich den Teil oberhalb des Friedhofes. Dieses Stück Land ist bis heute unbebaut und als Grünzone eingeteilt. Der Rest wurde parzellenweise an Private weiterveräussert. Ab 1986 erschlossen die Gebrüder Edy und Hugo Käslin das obere Röhrli. Einzelne Parzellen wurden an Dritte verkauft, der

grössere Teil wurde für Eigenbedarf der eigenen Kinder reserviert.

Durch diese «langsame» Überbauung ist ein lebendiges Quartier mit vielen Familien entstanden. Geschätzt werden die zentrale Lage und der ländliche Charakter im Röhrli. «Herrlich ist der Herrenbach», schwärmt eine Mutter. Er bietet Spielmöglichkeiten während des ganzen Jahres. Alle zwei Jahre treffen sich die Röhrli-Bewohnerinnen und Bewohner an einem Quartierfest. «Wir haben ein sehr gutes nachbarschaftliches Verhältnis», ist der allgemeine Tenor ganz nach dem Motto «leben und leben lassen».

rb

«Boden» und «Fahrli»

ERINNERUNGEN AN EINE HERRLICHE KINDHEIT

Der «Vogubach» (Fahrlibach) bildet die Grenze zwischen den beiden Quartieren «Boden» und «Fahrli». Vogubach deshalb, weil das Haus der Familie Vogel auf beiden Quartieren steht. Man wohnt im «Fahrli» und geht im «Boden» aufs WC.

Während im «Boden» schon fast «ewig» noch immer die gleichen, inzwischen renovierten Häuser die Seestrasse zieren, hat das «Fahrli» mit dem Beginn des Überbausens vor über vierzig Jahren an bester Hanglage ein neues, fast noch ländliches Gesicht erhalten. Auch die Strassenkorrektur Ende der Fünfzigerjahre veränderte die beiden Wohnquartiere, indem im «Boden» Murer's Mostrotte und die Schiffshütte sowie im «Fahrli» der Kutschenunterstand «Schönegg» auf dem Choläplatz verschwanden und die Autofähre neu beim «Sternen» anlegte. Hier fühlten wir uns Kinder, s'Schöpfä, s'Gränigers, Schmieds'Fränzä, z'Bodä Hansä- und z'Fredys, z'Vogels, z'Fränze, z'Meygis und andere fast wie im Paradies. Auf der Strasse konnten wir noch Ballen schlagen, Chibilltschüttä, um die Häuser herum Versteckis

spielen und schreien, so laut es ging. Bei Regen vergnügten wir uns im Bodä-Gadä nicht nur im Heustock, in der Schiffhütte beim Bauen von Strohbürgen, beim Seilplampen mit Feuerwehrschräuchen oder in der Bodä-Hänsä Mostrotte in den grossen Fässern, auf den Träschsteckli-Gestellen oder mit dem Moschtaufzug. Der See lud zum Baden und Fischen, und wir bauten Flosse aus alten Autoschräuchen von Gabriels. Das «Schwalmishittli» diente als Sprungturm. Das Tauchen lernten wir, indem wir unter den Nauen und unter der Autofähre hindurchschwammen, vorbei an Schwärmen von Eglis. Oben am Bach stand plötzlich auf «Boden»-Gebiet eine Hütte mit offener Feuerstelle, Blechdach und Wänden aus Kartoffelsäcken.

1959 errichteten wir im Fahrliwald eine Hütte aus Rüteneholz mit Rindenverkleidung, einem Ziegeldach, einer Diele mit Täfer des abgebrochenen Pfarrhauses, Eckbank und Tisch sowie einem gemauerten Holzherd. Dort kochten wir vor allem Ravioli und Päcklisuppen sowie Schlisselbliämlitee. Das Nielenrauchen gehörte ebenfalls zum Hüttenleben. Eingeseignet

wurde die Bodähütte von Pfarrer Aschwanden. Er wusste vom Beichten her, dass wir hie und da das Brennholz aus dem Stall von Bodä-Weysi «entlehnten». Den Kaffee trank er nicht, das Geschirr war ihm zu wenig sauber. Das selbstgebaute WC wollte er schon gar nicht sehen.

■ COUPES IM SOMMER – JASSKARTEN IM WINTER

Im «Fahrli» hatten die Moschens, im «Boden» Frau Hummel (d'Madame), Bodä Edy und seine Schwester Fini das Sagen. Letztere führte damals ein kleines Dorflädli. Grösser war der Lebensmittelladen von Meygis-Heiri, wo ich jeweils in den Ferien mit Kartoffelabfüllen und anderem mein erstes Geld verdiente. Bei Bodä-Hans lernten wir nicht nur beim Zusehen richtig fischen. Wir wären durch ihn auch gute Jäger geworden. «Bani» war der Liebling der Kinder. Er konnte Warzen vertreiben und schaute sich gerne schöne Frauen an, speziell in den deutschen Illustrierten oder von oben herab in den offenen Cars, die vor seiner Wohnung auf die Autofähre warteten. Im Sommer gab es im «Edelweiss» die besten Coupes weit und breit, im Winter verwandelte sich das Säli zum Kasperltheater, während Mutter Schöpf mit der Maschine strickte. Schön war die Weihnachtszeit mit der Besichtigung der Christbäume bei den Nachbarn. Uns Kinder interessierten allerdings weniger die Tannen, sondern die dort aufgehängten Schoggälädli.

In den schneereichen Wintern wurden im «Fahrli» wie im «Boden» Schlitten- und Skipisten, Rutschbahnen sowie Schneehütten gebaut. Jasskarten waren uns geläufig, bevor wir lesen konnten. Die älteren Geschwister jasssten nicht nur, sie übten zuhause schon früh fleissig tanzen mit Musik ab Plattenspielern. An Verehrern fehlte es nie.

Vierzehn Jahre war der «Boden» meine Heimat, wo ich 1947 geboren wurde. Eine herrliche Zeit, noch ohne grossen Luxus. Und manchmal gar nicht so ungefährlich! So etwa beim «Trämulaifä» auf dem Holzlagerplatz der Emmetter.



4020 · Bodensee

Aktuell: 1. August

BECKENRIED UND DIE BUNDESFEIER AUF DEM RÜTLI

Wie andernorts auch wird in Beckenried aufgeatmet, wenn man mit der jetzigen Rütli-Bundesfeier nichts zu tun bekommt. Anders war es bei der grossen Bundesfeier von 1891, jener Feier, die den Ausgangspunkt dafür bildete, dass wir seither am 1. August der Gründung unseres Staatswesens gedenken. Beckenried wurde damals ins weitschweifige Festprogramm einbezogen, weil man neben Schwyz und Uri auch dem Urkanton Unterwalden die Ehre des Besuches erweisen wollte.

Zur grossen Feier hatten sich am 1. August 1891 die Mitglieder von Bundesrat, Bundesgericht und Bundesversammlung sowie die Abgeordneten der Kantone, der Hochschulen und weiterer Institutionen nach Schwyz begeben. Nach dem Festgottesdienst in der Pfarrkirche St. Martin begab sich die Gesellschaft in die von Künstlerhand mit Bildern aus der Schweizergeschichte geschmückte Festhütte. Das Festbankett zog sich durch eine Anzahl von Reden der politischen Prominenz in die Länge. Am späteren Nachmittag liess das grosse Festspiel in bewegenden Szenen unsere Geschichte vorbeiziehen, beginnend beim Bundesschwur von 1291

und endend mit der allgemeinen Huldigung der Mutter Helvetia. Besonders eindrücklich sei die Szene «Pestalozzi in Stans» geraten, die von der Theatergesellschaft Stans gestaltet wurde.

Nachdem die Gäste in der Gegend von Schwyz genächtigt hatten, ging der Anlass am 2. August mit einem nochmaligen Festgottesdienst und einem wiederum durch mehrere Reden überfluteten Bankett in der Festhütte weiter. Am Nachmittag fuhr man aufs Rütli. Dort kam vor viel Volk die Festkantate von Gustav Arnold, Musikdirektor und Mittelschullehrer in Luzern, zur Aufführung.

Vom Rütli fuhren die Festteilnehmer in zwei Dampfbooten nach Beckenried, um wie erwähnt den dritten Urkanton zu ehren. Der Gemeinderat hatte sich vorgängig mit der Organisation des Anlasses, vor allem mit den von der Regierung angeordneten Höhenfeuern, eingehend beschäftigt. Wie das «Nidwaldner Volksblatt» berichtet, prangte das Dorf «im schönsten Festschmuck». Willkommen geheissen durch die Behörden des Kantons mit Landammann Ferdinand Businger und der Gemeinde mit Gemeindepräsident Eduard Amstad-Huonder, zog man zu den Klängen «unserer wackeren Feldmusik» zum Hotel Mond.

Landammann Businger freute sich, am alten Tagsatzungsort die Gästeschar freundeidgenössisch begrüssen zu dürfen. In seiner Dankadresse liess der Vizepräsident des Ständerates, der Freiburger Staatsrat Schaller, nebst Bruder Klaus und Arnold von Winkelried die Nidwaldner Helden von 1798 hochleben. Schmucke Nidwaldnerinnen und stramme Bauernburschen in Landestracht kredenzt das edle Nass aus den Rebbergen des Rhonetals und von Neuenburg. Dem frohgemuten Beisammensein wurde durch die schrillen Pfliffe der Dampfschiffe ein Ende gesetzt. Die Abfahrt erfolgte von der am heutigen Standort sich befindenden Dampfschiffbrücke aus, nachdem kurz zuvor die zweite Dampfschiffbrücke vor dem Hotel Mond aufgehoben worden war. Den über den dunklen See nach Brunnen fahrenden Gästen bot sich am klaren Sommerabend ein grossartiges Schauspiel: Auf dem Klewen, der Musenalp, dem Buochserhorn und den weiteren Bergen loderten die Höhenfeuer, die Felsen des Mythen erstrahlten in bengalischem Licht, auf Seelisberg und Axenstein und rings an den Ufern zischte buntes Feuerwerk in die Höhe.

eda

Stein des Anstosses

HOLZHAG ALS PROVISORIUM

Den einen gefällt er, den andern gar nicht, der Holzhag beim letztes Jahr renovierten Sitz- und Badeplatz Fahrli.

Der Hag dient dem Schutze der Besucher, würden diese doch bei einem ungewollten Sturz in den See, statt ins Wasser auf den Betonkranz fallen, welcher die Quaimauer stützt. Dies könnte tragisch enden. Der Holzhag ist im Moment allerdings nur als Provisorium gedacht. Er wird später durch eine Absperrung ersetzt, die sich optisch besser in die Anlage einfügt und speziell auch zu den modernen Metall-Sitzbänken passt.



David G. Senn: Mit Sonnenenergie über den Atlantik

EIN WELTREKORD FÜR DIE UMWELT – UND EIN TOLLES ERLEBNIS

Gemeinsam mit vier Männern hat der Beckenrieder Meeresbiologe David G. Senn auf dem Katamaran «sun21» den Atlantik überquert. Und war nach 7000 Seemeilen und der uneingeschränkten Freiheit auf dem Ozean erstaunt, eine Freiheitsstatue «ausgerechnet in Amerika» anzutreffen.

David G. Senn arbeitet überall dort, wo Spannendes zu erleben ist, wo er seine Liebe zur Natur und zum Ozean, seinen Pioniergeist und seine Reiselust ausleben kann. Wie zum Beispiel auf der «sun21», einem Katamaran, der kürzlich als erstes Boot den Atlantik mit Solarenergie überquert hat. Mit David Senn an Bord. Zur Mannschaft gehörten ausserdem Mark Wüst, verantwortlich für das Energiemanagement, Michel Thonney, Berufskapitän, zuständig für die Navigation, Arzt und Umweltaktivist Martin Vosseler, der einst Bruno Manser auf seinen Expeditionen begleitet hatte, und der Historiker Beat von Scarpatelli. Fünf Männer vereint auf einem 14 Meter langen und 5,4 Meter breiten Katamaran mit zwei Rümpfen und sechs Schlafkojen, Kochherd und Kühlschrank, WC, Lavabo und Dusche, aber auch mit Navigations- und Steuerungsinstrumenten, Computer, Satellitentelefon und Mikroskop für die Forschung.

Täglich warf Senn seine Netze aus, untersuchte das Plankton. «Es war mehr als eine Reise», sagt er begeistert, die Augen leuchten. Er erzählt, wie reichhaltig das

Wasser des Ozeans belebt ist, mit Millionen verschiedenen Organismen. Er glaubt, dass er Cyano-Bakterien gefunden hat (bekannter unter der alten Bezeichnung Blaualgen), eine weitgehend unerforschte Spezies, und wird auf diesem Gebiet natürlich weiterforschen. Aber auch das Boot mit seiner High-Tech-Ausrüstung hat ihn fasziniert. «Via Satellit waren wir mit dem Technikum Yverdon und der ETH verbunden, wir führten ein Energie-Logbuch. Die Energie lieferte ein Dach mit 62 Quadratmetern fotovoltaischen Solarzellen. Am Tag wurden damit nicht nur die 8-Kilowatt-Elektromotoren betrieben, sondern auch die Batteriesysteme für die Fahrt während der Nacht gespeist.» 7000 Seemeilen legte die «sun21» von November 2006 bis Mai 2007 zurück, 2500 Liter Dieselöl hätten sie auf konventionelle Art und Weise dafür gebraucht ...

■ DIE «SONNENFAHRER» SIND AUF EINANDER ANGEWIESEN

Die Fahrt führte von Sevilla auf dem Guadalquivir zum Meer, danach Richtung Kanarische Inseln. David Senn erzählt von drei Finnwalen, jeder an die 22 Meter lang, die das viel kürzere Boot auf dem offenen Meer begrüsst haben – und von Stürmen mit sieben Meter hohen Wellen, die Zwischenhalte in Casablanca und Las Palmas nötig machten. Von dort peilte die «sun21» direkt Martinique an. In den nächsten 29 Tagen und 11 Stunden waren die fünf Männer allein mit sich, dem Schiff



und dem Ozean, einander und dem Wetter auf Gedeih und Verderb ausgeliefert. «Es ging sehr gut», sagt David Senn und schmunzelt. «Erstens waren die Kompetenzen genau geregelt und zweitens hatten wir alle dieselbe Vision.»

«Nun haben wir längst die Mitte des Atlantiks überquert; fast einen Monat sind wir schon auf See; das Land ist kaum mehr vorstellbar», schrieb David Senn per Mail Ende Januar. Und: «Offenbar hat irgendjemand in der Schweizer Presse uns als Helionauten (Sonnenfahrer) bezeichnet. Eigentlich komme ich mir als Helionaut gar nicht so schlecht vor.» Am 3. Februar landete die «sun21» in Martinique, die Crew machte eine Woche Pause. Senn flog in die Schweiz, nahm einen Termin an der Universität Basel wahr und hielt ein Seminar in Südfrankreich, kam zurück – gemeinsam gingen nach New York. Landung, Medienkonferenz, Reden, Empfänge, Fotos, Interviews. Und ein Brief von Moritz Leuenberger. «Er hat uns als Pioniere bezeichnet, als Botschafter für die Zukunft der Welt», sagt Senn.

Bereits drei Tage später schrieb er per Mail: «Deine Zeilen erreichen mich in Anchorage, Alaska, wo ich als Schweizer Delegierter der Internationalen Walfangkommission an einer Versammlung teilnehme.» Die Arbeit geht also weiter. Wie genau? Er wird das Forschungsmaterial sichten – und auf das nächste Abenteuer warten. Nach Afrika zieht es ihn schon lange. Und er wird etliche Bücher schreiben. 67 Jahre ist er alt, voller Energie und Tatendrang, neugierig, interessiert an der Welt. Und keine Spur von sattgelebt ... reneb





Männerriege in Triengen (1976).

Am 7. Dezember 2006 konnte die Männerriege Beckenried anlässlich der 40. GV im Seehotel Sternen im festlichen Rahmen ihr Jubiläum feiern.

Riegenchef Bebo Barmettler freute sich, fünf Gründungsmitglieder willkommen heissen zu dürfen, nämlich Melk Murer, Josef Kaeslin, Hubert Amstad, Edy Käslin und Emil Käslin, sowie Rosmarie Amstad, Margot Gander und Bernadette Hummel, Gemahlinnen von verstorbenen Mitgliedern der ersten Stunde. Eingeladen waren auch die Ehefrauen und Partnerinnen der zahlreich erschienenen Männerriegler. Sie genossen den von der NKB offerierten Apéro und das feine Jubiläumssessen zu Lasten der Vereinskasse. Fredy Christen führte unterhaltend durch den Abend, indem er einige der anwesenden Riegler aufs Korn nahm und für viel Schmunzeln sorgte. Als Höhepunkt zeigte Aktuar Hans Ruedi Wisler eine von ihm mit grossem Aufwand erstellte Diaschau unter dem Motto «40 Jahre Männerriege». Sie wusste

zu begeistern und liess die Anwesenden in nostalgischen Erinnerungen schwelgen. 1967 gab es in Beckenried die Sportanlage Allmend mit der Turnhalle. Das bewog einige turnbegeisterte Männer, am 29. September 1967 im Hotel Mond die Männerriege zu gründen. Um Mitglied zu werden, musste man das 28. Altersjahr erfüllt haben. Gemäss Statuten vom November 1970, mit Riegenchef Melk Murer und Aktuar Armin Gander an der Spitze, bildet die Männerriege eine selbstständige Abteilung des TV Beckenried. Sie will bezwecken, dass sich ältere (!) Turner und Turnerfreunde auf freiwilliger Basis bei turnerischer Arbeit und gemütlicher Geselligkeit vereinigen. Nach diesem Motto lebten die Riegler in all den vierzig Jahren. Dabei schwankte die Mitgliederzahl früher wie heute und es gab Hochs und Tiefs. Trotzdem könnte man sich Beckenried ohne die Männerriege nicht vorstellen. Sind ihre Mitglieder doch seit der Gründung eine wichtige Stütze als Helfer bei grossen und kleinen Dorfveranstaltungen, dies nicht nur als Köche.

Selbstverständlich steht auch das Turnerische im Vordergrund des Vereinslebens, wie etwa bei den Männerturntagen des Turnverbands Luzern, Ob- und Nidwalden, von wo die Riegler mehr als einmal mit vielen guten Resultaten und einer Wappenscheibe heimkehrten. Der Verein zählte bis 2006 sechs Riegenleiter (Präsident) und acht technische Leiter, die mit ihrem wöchentlichen Training viel zur Fitness der Riegler beitrugen. Den Jahresberichten kann man entnehmen, dass die Geselligkeit für die Männerriege sehr wichtig ist. Sie wurde und wird immer noch gepflegt mit Picknicks, Wanderungen, Kegeln, Jassen, Ausflügen und mehr. Der Vorstand 2007 mit Riegenchef Peter Regenass, Vorturner Geri Käslin, Aktuar Marcus Baumgartner, Kassier Klaus Hönig und Beisitzer Res Zwyszig freut sich auf Neumitglieder mit möglichst vielen Übertritten von ehemaligen Aktivturnern.

60 Jahre Schwingersektion Beckenried

EIN GEMÜTLICHER SCHWINGERABEND ZUM JUBILÄUM



v.l.n.r.: Remo Murer, Franz Murer, Pius Murer, Peter Käslin, Thedy Waser, Hubert Käslin und Felix Baumgartner, Vorstand

Normalerweise feiern die Schwingersektionen nur alle 25 Jahre ein Jubiläum. Nicht so die Beckenrieder. Am 9. März 1947 gegründet und nun bereits 60-jährig, das wird man nicht alle Tage. Und erst noch immer in der Blüte. Grund genug zum Feiern.

Die Feier fand im März im vollbesetzten Gründungsort Restaurant Schützenhaus statt, wo Präsident Thedy Waser gutgelaunte Aktive, Ehemalige und Freunde zu einem gemütlichen Schwingerabend bei Speis und Trank willkommen heissen durfte. Geladen waren auch die drei noch lebenden Gründungsmitglieder Paul Murer, Matten, Hans Käslin, Wettlingen, und Josef Kaeslin, Bachegg. Die beiden Erstgenannten konnten leider nicht am Anlass teilnehmen. Dafür genossen die 35 Anwesenden die Erinnerungen von Josef Kaeslin, 81, an die Zeiten von damals, wo mit Toni und Hans Käslin gleich zwei Brüder den ersten Vorstand führten und sich

der dritte, Heiri Käslin, als Übungsleiter zur Verfügung stellte. Das 1. Rangschwinger fand gemäss Schützähuis-Seppli auf dem Mätteli, wo heute der Denner-Laden steht, statt. Ans Brünigschwinger, ja bis nach Escholzmatt sei man mit dem Velo gefahren. Als Übungslokal diente die Holzhütte von Chaletbau Näpflin. Seit 1967 besitzen die Schwinger in der Turnhalle Allmend einen eigenen, grosszügigen Schwingkeller. Bereits 1948 wagte man sich an die Durchführung eines Ob- und Nidwaldner

Lieder von Roger K.

MUSIK UND TEXT AUS EIGENER KÜCHE

Roger Käslin hat eine Musik-CD mit zwölf Songs produziert. Der 38-jährige Beckenrieder, unser ehemaliger Sakristan, hat die Lieder selbst getextet und vertont und zeichnet sich auch verantwortlich für die Herausgabe des Tonträgers. Die rockige

Kantonalschwingerfestes. Weitere fünf folgten und im Jahre 2009 wird Beckenried das 125. Kantonale durchführen.

Mit dem Klewenalp- (seit 1964) und dem Buebäschwinget (seit 1972) sorgen die Beckenrieder für zwei anerkannte und beliebte Anlässe. 1954 konnte mit Heiri Käslin der erste klubeigene Kranzschwinger gefeiert werden. 30 Kränze insgesamt holte sich Paul Würsch, Kell. Sepp Ambauen gewann zweimal das Unspunnen-Steinstossen und dreimal jenes am Eidgenössischen mit dem 83,5 Kilo schweren Stein. Dessen Sohn Alexander gehört zurzeit zusammen mit Alexander Vonlaufen zu unseren Topschwingern. Hoffnungsvoll auch der 18-jährige Benno Käslin, welcher vor neun Jahren als Buebäschwinger anfang, seither unzählige Auszeichnungen holte und die Teilnahme am Innerschweizerischen in Stans im Visier hat.

Mättä-Pail, 83, Aktuar des ersten Vorstandes, freut sich riesig, dass seine drei Enkelkinder aus Seedorf ebenfalls ihrem Vater Guido nacheifern und schwingen. Am diesjährigen Beckenrieder Buebäschwinget erzielten Andy, 15, und Ivan, 13, den ersten Rang. Der Jüngste, Remo, 11, wurde guter Zweiter.

Z'Eysigers-Hans, 82, wohnhaft in Wettlingen, verfolgt heute noch mit Begeisterung den Schwingsport, allerdings nur noch aus der Zeitung oder am Fernsehen. Er ist stolz auf den Beckenrieder Schwingklub, dem total 210 Mitglieder angehören und der auch noch nach sechzig Jahren so erfolgreich ist und immer wieder mit Kranzschwängern überrascht. ga

Mundart-Scheibe «Roger K.» handelt vom Leben mit all seinen Facetten und Begebenheiten und die Titel tragen Namen wie «Läbessaft» oder «Chrampf» oder «Ärdä». Wen's wunder nimmt, soll doch einfach mal reinhören. rnk



v.l.n.r.: Ruedi und Claudia Arnold, Isabelle und Vigi Lussi

Erst 2004 gegründet, läuft die junge Firma bereits auf Hochtouren. Dabei bietet sie rund ums Holz eine sehr breite Palette an. Was die zwei Firmeninhaber und ihren Mitarbeiter verbindet, ist ihre grosse Liebe zum Rohstoff Holz.

Erinnern Sie sich noch an die Beckenrieder Gewerbeausstellung vom letzten Herbst? Wenn ja, standen Sie sicher auch vor dem originellen Stand der Firma a&l Holzbau GmbH und staunten über deren Vielfältigkeit und Professionalität. Gegründet wurde diese kleine Firma mit den grossen Möglichkeiten im August 2004 von den zwei innovativen Holzliebhabern Ruedi Arnold (28) und Vigi Lussi (38). Nach mehrjähriger Berufserfahrung und dem Abschluss der Zimmerpolierschule fand es Ruedi Arnold damals an der Zeit, etwas Eigenes auf die Beine zu stellen. In seinem langjährigen Arbeitskollegen Vigi Lussi, gelernter Schreiner, fand er zudem genau den richtigen Geschäftspartner. Trotz ihrer Erfahrung und schulischen Kenntnisse war der Entscheid, sich selbstständig zu machen, mutig. Beide sind verheiratet und haben auch als Familienväter Verantwortung zu tragen.

Die Arbeitsauslastung bereits im ersten Jahr bestärkte sie aber darin, den richtigen Weg eingeschlagen zu haben. Ihr Bestreben, den direkten Kontakt zu der Bauherr-

schaft zu pflegen, optimal zu beraten, und ihre enorme Vielfältigkeit im Umgang mit dem Baumaterial Holz brachten ihnen viele zufriedene Kunden. Planen, beraten, zeichnen, abbilden, aufrichten, alles aus einer Hand! Das wird von den Kunden sehr geschätzt. In ihrer gut eingerichteten Werkstatt im Sübielried, Ennetmoos, können Arnold und Lussi auch grosse Aufträge problemlos vorbereiten. Ihre enorme Vielfältigkeit überzeugt ebenfalls, seien es Schreinerarbeiten, Treppen, Geländer, Neu- und Anbauten, Altbausanierungen oder landwirtschaftliche Bauten. Die Firma a&l ist jederzeit bestrebt, eine günstige, qualitativ gute Lösung zu finden und Unmögliches möglich zu machen. So wurden zum

Neu – neu – neu

BECKENRIED BALD MIT WEB-KAMERA

An der GV von Tourismus Beckenried Klewenalp vom letzten März im «Sternen» bewilligte die Versammlung einstimmig einen Kredit von 8000 Franken für die Anschaffung einer Web-Kamera, welche heute schon bald in jedem Ort in der Schweiz eine Selbstverständlichkeit ist.

Gemäss Bernd Zieri, Gemeinderatsvertreter im Tourismusvorstand, ist als Kamera-Standort das Gemeindehaus Mühlematt

Beispiel bereits mehrere grosse Ökonomiegebäude von ihnen geplant, abgebunden und im eingespielten 3er-Team aufgerichtet. Als einziger Festangestellter arbeitet Thomas Gabriel seit zwei Jahren tatkräftig in der Firma mit. Er wird als «super Typ» und idealer Mitarbeiter sehr geschätzt. Ihre grosse Liebe zum Holz verbindet die drei Männer. Für sie ist es nicht einfach nur ein Baumaterial. Wenn sie über ihr Hobby, das Mondholz, sprechen, leuchten ihre Augen. Deshalb auch der Mond in ihrem Firmensignet. Mondholz wird zu einem ganz bestimmten Zeitpunkt im Winter geschlagen und hat ganz spezielle Eigenschaften. Es ist besonders trocken, schwindarm, rissfrei usw. Die Firma a&l verwendet ausschliesslich Holz aus einheimischen Wäldern und arbeitet mit der Sägerei Murer in Beckenried zusammen.

Arnold und Lussi können es sich sehr gut vorstellen, in Zukunft auch eine Lehrstelle anzubieten. Ihre Erfahrung im Umgang mit Holz und ihre spürbare Begeisterung für ihren Beruf ist sicher auch für diese Herausforderung ein solider Grundstein. Alles in allem ist die a&l Holzbau GmbH eine Firma mit den Vorteilen eines Kleinbetriebes, welche mit den Grossen in der Holzbaubranche problemlos mithalten vermag. aw

www.al-holzbau.ch

Mobile: 079 646 82 54 oder
079 628 00 31

vorgesehen. Dort sind die nötigen Installationen bereits vorhanden und der Blick zum Dorf mit der Pfarrkirche und Schiffstation ist grossartig. Die Ausführung übernimmt Ende Sommer unser Gemeindegewerk in Zusammenarbeit mit der Firma Telecom und dem Website-Spezialisten, der Syn für Gestaltung GmbH. Der hierfür gesprochene Kredit wird um einiges unterschritten werden.

ga

B - R - A - V - O: Bravo!



Für Margrit Goldiger, Tourismusbüroleiterin, ist die Anstellung bei Tourismus Beckenried-Klewenalp zum Traumberuf geworden. Eigentlich fast eine Berufung.

Ursprünglich hat die 47-Jährige nach dem KV als Bankfachfrau gearbeitet. Dann kam die grosse Chance. Sie wohnte in Emmetten, war schwanger und sah in einem Inserat die ausgeschriebene Stelle als Teilzeit-Mitarbeiterin im Verkehrsbüro Beckenried. Die Kontakte mit Leuten und im Speziellen in Sachen Beratung gefielen ihr schon bei der Bank sehr gut. Dies wollte sie auch im Verkehrsbüro umsetzen. Sie begann am 1. Mai 1987. Zehn Jahre

später wurde sie unter Präsident Chaschbi Gander verdient zur Tourismusbüro-Leiterin befördert. In all den Jahren engagierte sie sich mit viel Herzblut für den Beckenrieder Tourismus, auch was die Finanzen anbelangt. Mit ihrem Anliegen, mit guter Beratung viele Billette zu verkaufen, und damit willkommene Einnahmen aus den Provisionen zu erzielen, hat sie Erfolg. Daneben ist die korrekte Abrechnung der Kurtaxen eine aufwändige Angelegenheit. Aber auch die Zusammenarbeit mit den Tourismusvereinen Emmetten und Seelisberg sowie der Klewenbahn steht bei ihr im Mittelpunkt. Sie freut sich, wenn Strandbad und Minigolf gut laufen.

Wir danken Margrit Goldiger Kalt für ihr 20-jähriges Engagement zu Gunsten unseres Tourismus mit einem herzlichen Bravo.

ga

Feldmusik Beckenried

JAKOB-KÄSLIN-FONDS DER FELDMUSIK

Für Musikschülerinnen und Musikschüler, die an der Musikschule Beckenried ein Blasinstrument erlernen, übernimmt der Fonds die Hälfte der Jahreskosten. Auch Schlagzeug-/Schlaginstrumentenschüler und Erwachsene, die an der Musikschule Beckenried bzw. bei den Tambouren Ennetbürgen ausgebildet werden, können daraus unterstützt werden.

Der Klarinetist Jakob Käslin, Ehrenmitglied und Präsident der Feldmusik von 1990–2000, verstarb am 10. November 2003 im 48. Altersjahr an einer schweren Krankheit. Er hat sich bereits während seiner Aktivzeit als Musikant bemerkenswert um den so dringend nötigen Nachwuchs für die Feldmusik bemüht – und tat das durch ein Legat sogar noch über seinen Tod hinaus. Jakob Käslin hat der Feldmusik testamentarisch einen beträchtlichen Nachlass zugesprochen, der hauptsächlich für die Nachwuchsförderung eingesetzt werden soll. Die Feldmusik hat die-

sen Nachlass reglementiert und eine Fondsverwaltung eingesetzt.

Der Fonds unterstützt Blasinstrumentenschüler mit 50 Prozent der jährlichen Beiträge gemäss den von der Musikschule Beckenried festgelegten Tarifen. Bei einer Aufnahme zum Aktivmitglied in die Feldmusik wird der Jahresbeitrag ganz übernommen. Auch Schlagzeug-/Schlaginstrumentenschüler und Tambourenschüler profitieren davon nach einer Aufnahme als Aktivmitglied. Die Schülerbeiträge für die Mitglieder der Young Band (Bläserensemble) werden vollumfänglich aus diesem Fonds entrichtet; darüber hinaus noch Kosten für spezielle Events (Anlässe, Reisekosten etc.). In diesem Jahr konnten aus diesem Fonds rund 8000 Franken ausbezahlt und damit 15 Kinder und Jugendliche unterstützt werden.

Der Fonds fördert auch Erwachsene, sobald die Aufnahme zum Aktivmitglied erfolgt ist.

Feldmusik Beckenried

S' MOSAIKSTÄINDLI MÄIND...



80-jährig oder älter werden:

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

■ AUGUST 2007

3. August 1926	Sophie Intlekofer-Ambühl	Buochserstrasse 44
8. August 1919	Theresia Murer-Arnold	Rütenenstrasse 56
10. August 1926	Christine Birrer-Brunner	Dorfstrasse 53
15. August 1924	Paul Murer	Rütenenstrasse 42
22. August 1915	Maria Gasser-Käslin	Gandgasse 19
22. August 1925	Verena Murer-Hauser	Seestrasse 4
22. August 1926	Maria Käslin-Imboden	Rigiweg 1
26. August 1921	Emma Bergamin-Amstad	Isenringenweg 1
27. August 1916	Berta Murer-Gander	Dorfstrasse 81

■ SEPTEMBER 2007

5. September 1927	Theresia Uhr-Schrempp	Dorfstrasse 81a
10. September 1920	Bertha Näpflin-Ambauen	Buochserstrasse 32
14. September 1911	Max Waser-Ineichen	Alters- und Pflegeheim Stans
14. September 1927	Anna Marie Murer-Niederberger	Allmendstrasse 43
16. September 1923	Esther Gander	Dorfstrasse 81
16. September 1924	Guido Tignonsini-Cervený	Rütenenstrasse 14
16. September 1927	Rosmarie Amstad-Würsch	Dorfstrasse 3
18. September 1920	Paul Ambauen-Gander	Fahrlistrasse 5

■ OKTOBER 2007

2. Oktober 1919	Marie Gander-Schuler	Höfestrasse 36
13. Oktober 1926	Rosa Baumgartner-Odermatt	Rütenenstrasse 60
14. Oktober 1913	Anna Amstad	Dorfstrasse 3
14. Oktober 1913	Maria Amstad-Amstad	Mondmattli 1
14. Oktober 1922	Paul Murer-Barmettler	Steinen
17. Oktober 1926	Therese Käslin-Käslin	Nidertistrasse 22A
18. Oktober 1923	Josef Murer-Käslin	Rütenenstrasse 154
20. Oktober 1920	Berta Näpflin-Gander	Ledergasse 20
20. Oktober 1925	Theresia Ambauen-Michel	Berg Haag
27. Oktober 1907	Maria Barmettler-Berlinger	Dorfstrasse 81
27. Oktober 1918	Josef Murer-Käslin	Dorfstrasse 81
28. Oktober 1925	Herta Näpflin-Schiess	Buochserstrasse 46
29. Oktober 1923	Leo von Rotz	Dorfstrasse 36
29. Oktober 1927	Friedbert Baumann	Mühlemattweg 3

■ NOVEMBER 2007

5. November 1925	Alfred Infanger	Seestrasse 22
9. November 1923	Alois Käslin-Murer	Dorfplatz 4
10. November 1927	Bernhard Lindenmaier-Simon	Fahrlistrasse 8
12. November 1923	Wilhelm Licini	Rütenenstrasse 30
12. November 1926	Otto Käslin-Gander	Gandgasse 15
21. November 1925	Hulda Stähli-Hösli	Dorfstrasse 81
24. November 1926	Cäcilia Murer	Seestrasse 52
25. November 1918	Emil Gander-Schuler	Höfestrasse 36
27. November 1919	Martha Keiser-Amrhein	Dorfstrasse 81
28. November 1922	Anna Murer-Käslin	Seestrasse 12
29. November 1922	Hermann Amstad	Buochserstrasse 42

Ferienzeit

PÄSSE UND IDs RECHTZEITIG PRÜFEN

■ PÄSSE UND IDENTITÄTSKARTEN – GÜLTIGKEIT

Im Hinblick auf die Hauptreisezeit bitten wir Sie, die Gültigkeit Ihrer Pässe und Identitätskarten (ID) zu überprüfen. Falls Sie einen neuen Pass und/oder eine neue Identitätskarte benötigen, kommen Sie bitte bei der Einwohnerkontrolle mit den alten Ausweisen sowie einem aktuellen Passfoto von guter Fotoqualität (vorzugsweise durch einen Fotografen erstellt) vorbei.

■ «WIE BEKOMME ICH NEUE AUSWEISPAPIERE?»

Per 1. Januar 2003 hat der Bund das Ausweiswesen (Pass und Identitätskarten) neu geregelt. Seither werden nur noch neue Pässe und Identitätskarten ausgestellt. Die alten Pässe können nicht mehr verlängert werden. Jede Person braucht einen eigenen Pass (Kindereinträge sind nicht mehr möglich).

Für die Beantragung eines neuen Schweizer Passes oder einer Identitätskarte ist eine persönliche Vorsprache bei der Einwohnerkontrolle erforderlich, da das Antragsformular unterschrieben werden muss. Die Lieferfrist für neue Ausweispapiere beträgt ca. 15 Arbeitstage.

Bitte bringen Sie zur Beantragung der Ausweispapiere Folgendes mit:

■ Aktuelles, qualitativ gutes Passfoto, an das folgende Ansprüche gestellt werden:

- Format 35 mm x 45 mm (Kopf 20 mm x 25 mm)
- Frontalaufnahme (Augen und Kopf der Kamera zuwenden)
- Guter Kontrast von Haaren/Kopf und Hintergrund
- Neutraler Gesichtsausdruck (Mund geschlossen)

■ Angabe der Grösse (ab 14. Altersjahr)

■ Alter Pass/alte ID (wenn vorhanden)

■ Verlustmeldung der Polizei (wenn Pass/ID verloren oder gestohlen wurde)

■ Bei minderjährigen Personen muss der gesetzliche Vertreter den Antrag mitunterschreiben.

■ SONDERFALL USA

Seit dem 26.10.2006 ist für die visumfreie Einreise in die USA ein biometrischer Pass erforderlich. Äusserlich unterscheidet er sich kaum vom bisherigen Pass 03. Auf der Einband-Vorderseite ist ein hauchdünner Chip untergebracht. Darin sind die im Pass enthaltenen Daten gespeichert. Das hat den Vorteil, dass beim Grenzübertritt das elektronisch gespeicherte Gesichtsbild schnell mit dem Live-Bild der Person verglichen werden kann.

Der biometrische Pass muss bei der Wohnsitzgemeinde beantragt werden. Hier

ist der erste Teil der Passgebühren von Fr. 205.– (total Fr. 255.–) zu bezahlen. Frühestens fünf, aber spätestens dreissig Tage nach Einreichen des Antrages muss in einem Erfassungszentrum für eine Fotografie vorgesprochen werden. Nach spätestens 30 Arbeitstagen wird Ihnen der biometrische Pass zugestellt. Während des Pilotprojekts «biometrischer Pass» wird neben diesem neuen Pass weiterhin auch der bisherige Pass 03 ausgestellt. Einen biometrischen Pass benötigt, wer seit dem 26. Oktober 2006 in oder durch die USA reist und keinen Pass 03 hat, der vor dem 26. Oktober 2006 ausgestellt wurde. In alle anderen Ländern, kann mit dem Pass 03 oder auch dem alten Pass 85 eingereist werden.

Die folgende Tabelle zeigt einen Überblick, mit welchem Modell des Schweizer Passes Sie zu welchem Zeitpunkt für eine Reise in oder durch die USA ein Visum brauchen – oder eben nicht. Diese Angaben gelten für Personen, die von den erleichterten Einreisebestimmungen des «Visa-Waiver-Programms» der USA profitieren können – beispielsweise für Ferienreisende, die maximal 90 Tage in den USA bleiben wollen, nicht aber Studierende und Medienschaffende, die zu Berufszwecken einreisen. Verbindliche Auskünfte zu den Einreisebestimmungen erteilen die zuständigen US-Behörden wie die US-Botschaft in Bern (<http://bern.usembassy.gov/>).

Bis 26.10.06

ohne Visum
Pass 2003

mit Visum
Pass 1985

Ab 26.10.06

Ohne Visum

- Pass 2003 (ausgestellt vor 26.10.06)
- Pass mit biometrischen Daten

Mit Visum

- Pass 1985
- Pass 2003 (ausgestellt nach 26.10.06)

■ ÜBERBLICK ÜBER DIE AUSWEISPAPIERE MIT GÜLTIGKEIT UND KOSTEN:

Gültigkeitsdauer

Ausweisart	Erwachsene	Kinder / Jugendliche bis 18 Jahre	Kinder bis 3 Jahre
Schweizer Pass	10 Jahre	5 Jahre	3 Jahre
Prov. Schweizer Pass*	für die Dauer der Reise, max. 12 Monate		
Identitätskarte	10 Jahre	5 Jahre	3 Jahre
Biometrischer Pass**	5 Jahre	5 Jahre	3 Jahre

* Der provisorische Pass wird nur im Notfall ausgestellt, wenn die Zeit zur Erlangung eines ordentlichen Passes nicht mehr ausreicht. Dieser Pass muss persönlich bei der Gemeinde beantragt werden und anschliessend beim Passbüro Nidwalden, Kreuzstrasse 1, 6370 Stans, abgeholt werden.

** Im Rahmen des Pilotprojektes

Preise

Hinzu kommen Fr. 5.– Portokosten je Pass/ID.

Ausweisart	Erwachsene	Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre
Schweizer Pass	120.–	55.–
Prov. Schweizer Pass*	100.–	100.–
ID-Karte	65.–	30.–
Kombination Pass + Identitätskarte	128.–	63.–
Biometrischer Pass**	250.–	250.–***

*** Fr. 180.– für Kinder bis 3 Jahre

nr

Gemeindegewerk Beckenried

NEUE MITARBEITERIN IN DER VERWALTUNG

Seit 1. Mai 2007 ist Frau Laura Würsch auf unserer Verwaltung als kaufmännische Sachbearbeiterin tätig. Frau Würsch ist 20 Jahre alt, wohnt in Emmetten und hat die kaufmännische Lehre in der Gemeindeverwaltung Beckenried absolviert, die sie im Sommer 2006 erfolgreich abgeschlossen hat.

Laura Würsch ist in einem 100-Prozent-Pensum angestellt und ersetzt Frau Olivia Kotsonis, die Ende April 2007 aus unseren Diensten ausgetreten ist.

Die Tätigkeiten von Laura Würsch umfassen den Telefon- und Schalterdienst, allgemeine Verwaltungsaufgaben, die Bereiche Gebühren und Fakturierungen sowie die Mitarbeit im Rechnungswesen unserer Verwaltung.

Wir freuen uns auf eine angenehme Zusammenarbeit, heissen Laura Würsch in unserer Verwaltung herzlich willkommen und wünschen ihr alles Gute und viel Befriedigung in unserem Betrieb.



em

Gemeindeverwaltung

PERSONALMUTATIONEN

■ STEUERAMT

Beat Ruf, Steuerverwalter, geht auf eigenen Wunsch am 31. Mai 2008 vorzeitig in den wohlverdienten Ruhestand. Um eine einwandfreie und problemlose Amtsübergabe zu gewährleisten sowie der auf Grund des Bevölkerungswachstums zunehmenden Veranlagungstätigkeit, hat der Gemeinderat beschlossen, die Nachfolge frühzeitig zu regeln. Zu diesem Zweck wurde eine Stelle auf dem Steueramt ausgeschrieben, mit der Aussicht, bei Eignung die Leitung des Steueramtes zu übernehmen. Auf Grund des erfolgten Auswahlverfahrens wurde Herr Markus Jung, Engelberg, als Sachbearbeiter für das Steueramt Beckenried gewählt. Er ist 43 Jahre alt und verfügt dank seiner Ausbildung und bisherigen Tätigkeiten über fundierte Kenntnisse im Steuerwesen. Er war vorher für die Steuerverwaltung Obwalden in der Aus-

senstelle Engelberg tätig. Er wird seine Tätigkeit am 1. August 2007 aufnehmen. Wir heissen ihn in Beckenried herzlich willkommen und wünschen ihm für seine verantwortungsvolle Tätigkeit einen guten Start und viel Erfolg.

■ GEMEINDEVERWALTUNG

Irene Bühlmann, Mitarbeiterin Gemeindekanzlei, ist auf den 30. April 2007 aus dem Dienst der Politischen Gemeinde Beckenried ausgeschieden. Sie tritt eine neue Stelle in der Privatwirtschaft an und absolviert einen Weiterbildungslehrgang. Wir danken ihr recht herzlich für die Tätigkeit zum Wohl unseres Dorfes und der Bevölkerung von Beckenried. Wir wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.

Ihre Nachfolge hat Nadia Regli auf den 1. Juni 2007 angetreten. Sie ist 21 Jahre

alt und kommt aus Dallenwil. Sie hat auf unserer Gemeindeverwaltung ihre kaufmännische Ausbildung absolviert und ist mit den Gegebenheiten von Beckenried bestens vertraut. Wir heissen sie im Team der Gemeindeverwaltung recht herzlich willkommen und wünschen ihr einen guten Start und viel Erfolg.

■ GEMEINDESCHREIBER

Thomas Holl ist seit dem 1. Januar 2001 als Gemeindegewerkschreiber für die politische Gemeinde Beckenried tätig. Er wurde zum Gemeindegewerkschreiber einer auswärtigen Gemeinde gewählt, weshalb er auf den 30. November 2007 seine Demission eingereicht hat. Wir danken ihm recht herzlich für seine wertvolle Tätigkeit zum Wohl unseres Dorfes und der Bevölkerung von Beckenried. Wir wünschen ihm für die Zukunft alles Gute und beste Gesundheit.

Zusammenkunft Regierungsrat

GEDANKENAUSTAUSCH UND PERSÖNLICHE KONTAKTE



Am 14. März 2007 hat sich der Gemeinderat Beckenried mit dem Regierungsrat Nidwalden zu einem Gedankenaustausch getroffen. Dabei konnten verschiedene Themen, wie das Projekt «Entlastung der Haushalte», öffentlicher Verkehr, das Baugesetz, Verkehrsberuhigungsmassnahmen und das Submissionswesen besprochen und Informationen ausgetauscht werden.

Innerhalb einer Legislatur trifft sich die Kantonsregierung turnusgemäss mit jeder Gemeinde. Pro Jahr finden drei solcher Treffen statt. Angesichts der Bedeutung, welche dem partnerschaftlichen Zusammenwirken von Kanton und Gemeinden beigemessen wird, legen der Regierungsrat sowie der Gemeinderat grossen Wert auf die Pflege persönlicher Kontakte zwischen den beteiligten Behörden.

Gelegenheitswirtschaften

EINHEITLICHE RICHTLINIEN

Der Verkauf von Speisen und Getränken – zum Beispiel an Festen – ist bewilligungspflichtig. Gesuchsformulare und Auskünfte gibt es auf der Gemeindeverwaltung.

Im Rahmen des Projektes «Die Gemeinden handeln» – welches von zehn Nidwaldner Gemeinden sowie Engelberg mit Unterstützung durch die Fachstelle Gesundheitsförderung und Prävention OW/NW als gemeinsames, gemeindeübergreifendes dreijähriges Alkoholpräventionsprojekt durchgeführt wird – wurden für die Erteilung von Bewilligungen für Gelegenheitswirtschaften einheitliche Richtlinien erarbeitet, die in den beteiligten Gemeinden eingeführt wurden. Dabei wurde insbesondere dem Jugendschutz Beachtung geschenkt. So bildet die Jugendschutz-Vereinbarung einen wesentlichen Bestandteil der Bewilligung, die für den Bewilligungsinhaber beziehungsweise Veranstalter verbindlich ist.

■ WANN IST GELEGENHEITSWIRTSCHAFT ERFORDERLICH

Die gewerbemässige Abgabe (gegen Entgelt) von Speisen und Getränken zum Genuss an Ort und Stelle ist bewilligungspflichtig. So benötigt zum Beispiel der Betrieb einer Festwirtschaft im Rahmen einer öffentlich zugänglichen Veranstaltung eine Bewilligung für eine Gelegenheitswirtschaft, die durch den Gemeindepräsidenten erteilt wird. Diese berechtigt zur Führung einer vorübergehenden, zeitlich genau begrenzten, einmaligen Gastwirtschaft.

Auf der Gemeindeverwaltung können die entsprechenden Gesuchsformulare bezogen werden, und die Mitarbeitenden stehen für Auskünfte in dieser Angelegenheit gerne zur Verfügung.

Gemeindebauamt

BAUBEWILLIGUNGEN

■ ERTEILTE BAUBEWILLIGUNGEN VON JANUAR 2007 BIS MAI 2007

Josef Fluder: Abbruch Einfamilienhaus, Fahrli 11; Eduard Amstad-Baumann: Neubau Schallschutzwand entlang Kantonsstrasse beim Einfamilienhaus, Dorfstrasse 10; Remigi Murer-Garattoni: Erschliessung der Parzelle Nr. 452, Vorder Erlibach; Remigi Murer-Garattoni: Neubau Einfamilienhaus und Umbau Bootshaus, Rüttenenstrasse 41, Vorder Erlibach; Daniel und Anna-Tina Weber-Tramèr: Neubau Zweifamilienhaus und Einfamilienhaus mit Autounterstand sowie Bootshaus, Rüttenenstrasse 5 und 7; Erbegemeinschaft Anna Achermann sel.: Einbau Dachfenster bei der Dachwohnung Südost beim Mehrfamilienhaus, Mondmattli 3; Marianne Amstad: Erweiterung Parkplatz beim Wohnhaus, Dorfstrasse 13; Toni Gander-Stadler: Montage Grünfuttersilo und Anbau Milchraum beim Ökonomiegebäude, Stärtenmattli (ausserhalb Bauzone); Rolf und Priska Lütolf-Gan-

der: Einbau Garagentor beim Autounterstand, Schulweg 9; Remigi Würsch-Truttmann: Montage Grünfuttersilo und Anbau Milchraum beim Ökonomiegebäude, Grossprecht (ausserhalb Bauzone); Hans-Peter Würsch: Teilabbruch Gewerbegebäude, Ledergasse, Niederdorf (ehem. Areal Schreinerei Näpflin AG); Markus und Liette Schwyzer: Einbau Wintergarten (unbeheizt) beim Mehrfamilienhaus Pier 1 (OG Ost), Buochserstrasse 86a; Fluba GmbH: Neubau (Ersatzbau) Einfamilienhaus, Fahrlistrasse 11; Anton und Ruth Schrempf-Herzig: An- und Aufbau Wohnhaus, Rütistrasse 24; Verein Skihaus Skiclub Allbach: Fassadenrenovation und Anbau Balkon mit Notleiter beim Skihaus, Röten, Klewenalp (ausserhalb Bauzone); Würsch Schreinerei: Überbauung Parzelle Nr. 691, Ledergasse (ehem. Areal Schreinerei Näpflin AG); Kurmann Architekten AG: Neubau Mehrfamilien- und Einfamilienhaus mit Auto-Einstellhalle, Dorfstrasse 1 bzw. 1a (Areal Hotel Mond); Hans und Christine Murer-Piechl: Neubau (Ersatzbau) Mehrfamilienhaus, Ober Sassi (ausserhalb Bauzone); Marianne Fässler-Näpflin: Terrainveränderung mit Neubau Stützmauer, Ledergasse 28; Näpflin Schleiftechnik AG: Erweiterung Gewerbebauten, Kastanienweg

Gemeindekanzlei

ZIVILSTANDSNACHRICHTEN

■ GEBURTEN

20. Februar 2007	Francesco Cerletti, Vordermühlebach 2
25. Februar 2007	Jake Matthew Grundy, Oberdorfstrasse 2
6. März 2007	Yannik Andreas Amstad, Emmetterstrasse 19
11. März 2007	Silvan Tschümperlin, Hostattstrasse 2
15. März 2007	Zeno Niederberger, Sassi
30. März 2007	Dominik Alexander Cina, Unterscheid 2
9. April 2007	Levi Laurin Ming, Ridlistrasse 21
23. April 2007	Lars Stefan Walker, Rüteneustrasse 36A
27. April 2007	Jonas Micha Schären, Buochserstrasse 38
16. Mai 2007	Morris Simon Eichmann, Kirchweg 11
18. Mai 2007	Sophie Ritter, Seestrasse 24
28. Mai 2007	Jason Steven Sean Achermann, Buochserstrasse 12

■ EHESCHLISSUNGEN

24. März 2007	Corina Camastral und Niculin Vonzun, Rütistrasse 28
13. April 2007	Evelyne Planas und Adrian Näpflin, Erlen 3
21. April 2007	Sueli Jesus de Almeida und Kurt Risi, Ledergasse 16
11. Mai 2007	Melanie Omlin und Gion Werro, Fahrlistrasse 7
11. Mai 2007	Heidi Blatter und Mario Kalcher, Buochserstrasse 71
18. Mai 2007	Manuela Wyrsh und Peter Truttmann, Rüteneustrasse 156

■ TODESFÄLLE

27. Februar 2007	Theres May-Amstad, Dorfstrasse 77
27. Februar 2007	Agatha Käslin-Arnold, Dorfstrasse 79

Bauamt

TEILREVISION ORTSPLANUNG IST RECHTSKRÄFTIG

Die bisherige Gemeindeplanung Beckenried wurde 1994 erstellt. Inzwischen hat sich die Rechtsgrundlage zum Teil geändert. Im Weiteren galt es den Zonenplan, das Bau- und Zonenreglement, den Verkehrsrichtplan und den Fusswegplan in Bezug auf Aktualität und Zweckmässigkeit zu überprüfen.

Die durch den Kanton erarbeitete Gefahrenkarte für das Gemeindegebiet Beckenried (wurde durch den Regierungsrat 2003 genehmigt und behördenverbindlich erklärt) sowie die Festlegung des Raumbedarfs bei Fließgewässern bildeten wesentliche Bestandteile der Teilrevision.

Die Teilrevision der Ortsplanung Beckenried wurde an der Gemeindeversammlung vom 25. Juni 2004 verabschiedet. Die Gewässerraumzone (Raumbedarf Fließgewässer) wurde jedoch abgelehnt. Die Genehmigung der Ortsplanung erfolgte durch den Regierungsrat am 15. Februar 2005 mit Bedingungen und Auflagen. Die Umzonung im Gebiet Hagnau genehmigte der Regierungsrat am 7. Juni 2005.

Die stimmberechtigten Personen haben anlässlich der Herbstgemeindeversammlung vom 18. November 2005 der Gewässerraumzone mit den dazugehörigen Baulinien sowie Art. 35 Bau- und Zonenreglement mit Abänderungen zugestimmt.

Der Regierungsrat hat diese am 14. März 2006 genehmigt.

An der Gemeindeversammlung vom 9. Juni 2006 wurde der Bereinigung der Gefahrenzonen (nicht genehmigte Gebiete) zugestimmt. Die Genehmigung durch den Regierungsrat erfolgte dazu am 9. Januar 2007.

Die Teilrevision der Ortsplanung Beckenried ist seit dem Frühling rechtskräftig. Die Zonenpläne «Siedlung» und «Landschaft» wurden im Mai durch den Gemeinde- und den Landrat unterzeichnet. Das aktuelle Bau- und Zonenreglement mit dem beiliegenden verkleinerten Zonenplan «Siedlung» kann ab sofort auf der Gemeindekanzlei bezogen werden. ti

SCHULE

Schule, ade

BECKENRIEDER SCHULABGÄNGER/INNEN 2007

1 Käsli Beat	Forstwart	22 Barmettler Luca	Haustechnikplaner
2 Schwab Yves	Welschlandjahr	23 Murer Michael	Metzger
3 Landolt Damian	Kaufmann	24 Vonlaufen Philip	Geomatiker
4 Gander Michael	Sanitärmeister	25 Mathis Mirjam	Drogistin
5 Käsli Dominik	Zimmermann	26 Aepli Tabitha	Kurzzeitgymnasium Musegg
6 Käsli Urs	Zimmermann	27 Käsli Erika	Fachangestellte Gesundheit
7 Käsli Simon	Kaufmann	28 Lenoir Ona	Schulisches Brückenangebot
8 Lussmann Ronny	Detailhandelsfachmann Sportartikel	29 Murer Karin	Welschlandjahr
9 Risi Adrian	Maurer	30 Nagarajah Abirraami	Schulisches Brückenangebot
10 Mathis Christian	Detailhandelsfachmann Sportartikel	31 Näpflin Nadja	Detailhandelsfachfrau Nahrungsmittel
11 Kalt Florinda	Kaminfegerin	32 Hauke Mirjam	Schreinerin
12 Käsli Justine	10. Schuljahr	33 Hollmichel Jessica	Kombiniertes Brückenangebot
13 Mathis Sabrina	Detailhandelsfachfrau Nahrungsmittel	34 Baumgartner Lukas	Automobil-Fachmann
14 Käsli Petra	Malerin	35 Wyrsh Lara	Sprachenjahr (franz./engl.)
15 Käsli Heidi	Fachfrau Hauswirtschaft	36 Hospenthal Nadja	Welschlandjahr
16 Näpflin Nicole	Welschlandjahr	37 Mathis Vanessa	Drogistin
17 Bühler Michèle	Pferdepflegerin		
18 May Alessandro	Elektroinstallateur	(nicht auf dem Bild)	
19 Klausner Matthias	Elektroinstallateur	Zimmermann Karin	Kombiniertes Brückenangebot
20 Odermatt André	Automatiker	Baumgartner Ivo	Metzger
21 Bucher Michael	Innendekorateur	Käsli Harry	Forstwart

■ WIR GRATULIEREN ZUR BESTANDENEN MATURA:

Matthias Amstad, Fabienne Feldmann, Fredy Scheuber, Adrian Vogel, Yves Widmer, Gina Zanon



Abschied und Willkomm

WECHSEL IN DER SCHULLEITUNG

An der Schule Beckenried herrschen stabile personelle Verhältnisse: Seit Jahren sind sehr wenige Mutationen zu verzeichnen, sicher ein Anzeichen dafür, dass ein gutes Klima herrscht.

Ein Blick auf die Liste der Dienstjubiläen zeigt, dass viele verdiente langjährige Lehrpersonen in Beckenried unterrichten, wohl auch ein Indiz für gute Verhältnisse an unserer Schule. Wir gratulieren den folgenden Personen zu ihrem Dienstjubiläum:

Kobi Christen	40 Jahre
Lisbeth Blättler	35 Jahre
Toni Wigger	35 Jahre
Gerhard Baumgartner	25 Jahre
Daniela Jenny	20 Jahre
Erika Amstad	20 Jahre
Thuri Amstad	20 Jahre

Herzlichen Dank all diesen Frauen und Männern für ihr treues und engagiertes Wirken im Dienste unserer Jugend.

In der Schulleitung ist ein personeller Wechsel zu verzeichnen. **Ueli Metzger** gibt die Führung der Orientierungsschule ab und wird sich wieder ganz auf den Unterricht konzentrieren. Neues Mitglied der Schulleitung wird **Micha Heimler**, der weiterhin auch als Lehrperson tätig ist und berufsbegleitend die Schulleiterausbildung absolvieren wird. Im nächsten «Mosaik» mehr zu diesem Wechsel.

Es gilt aber auch Abschied zu nehmen. Aus gesundheitlichen Gründen scheidet **Toni Wigger** nach 35-jährigem engagiertem Wirken an unserer Primarschule aus dem Schuldienst aus. Lesen Sie dazu den entsprechenden Artikel. Auch auf den Abschied von **Erika und Thuri Amstad** als Schulwarte sowie auf ihre Nachfolger **Jürg Aschwanden** und **Astrid Inglin** wird in einem separaten Bericht eingegangen.

Fast 15 Jahre lang war **Yvonne Murer** als Lehrerin mit einem Kleinpensum für Mädchen und Knaben im Einsatz, die aus ei-

nem anderssprachigen Sprachraum nach Beckenried kommen und mit den Grundlagen der deutschen Sprache vertraut gemacht werden müssen. Ein wichtiger erster Schritt zur Integration. «Das war eine schöne und sinnvolle Aufgabe, ich war für diese Kinder anfänglich wohl die wichtigste Bezugsperson. Noch heute freuen und winken wir uns, wenn wir uns irgendwo begegnen.» Als in Stansstad im letzten Herbst krankheitshalber die Stelle eines Heilpädagogen frei und ihr angeboten wurde, erhielt Yvonne Murer vom Schulrat Beckenried grünes Licht für einen ausserterminlichen Wechsel. Nun wird sie an ihrer neuen Wirkungsstelle berufsbegleitend eine heilpädagogische Ausbildung beginnen, wozu wir ihr viel Glück wünschen. Ihre Nachfolgerin für «Deutsch als Zweitsprache» ist **Beatrice Käslin**, Röhrl.

Seit 1999 ist **Bruno Zobrist** in einem Teilpensum als schulischer Heilpädagoge und Sportlehrer tätig gewesen. Anfänglich unterrichtete er parallel zu seiner Universitätsausbildung im Bereich Pädagogik und Sport, später dann in Kombination mit einem Lehrauftrag an der pädagogischen Hochschule Zentralschweiz. Nun weitet sich dieser Lehrauftrag der PHZ zu einem Vollamt aus, eine ehrenvolle Berufung, die dem ehemaligen Primarlehrer neben der eigentlichen Lehrtätigkeit auch Forschungstätigkeit ermöglicht. Bruno Zobrist empfindet die Arbeit des schulischen Heilpädagogen als immer wichtiger, «wenn man die Integration ernst nehmen will. Die Schule Beckenried habe ich als offen, innovativ und fortschrittlich wahrgenommen.» Wir gratulieren Bruno Zobrist zu seiner Berufung und wünschen ihm viel Erfolg in der Lehrerbildung.

Nach zwei Jahren ist das Engagement an der Schule Beckenried für **Anita Zimmermann** beendet. Sie unterrichtete unsere Mädchen und Knaben in einem Kleinpensum im Bereich bildnerisches und technisches Gestalten. Die veränderte Schülerzahl und die Pensensituation führten zur

Aufhebung des Kleinpensums. Wir bedauern das, danken der Lehrerin für ihr wertvolles Wirken im kreativen Bereich, ihren grossen Einsatz und wünschen ihr alles Gute.

Antonia Heimler hat die Drittklässler erfolgreich ins Frühenglisch eingeführt und mit ihnen die ersten Schritte in einer Fremdsprache unternommen. Nachdem nun die Klassenlehrperson selber die Qualifikation für den Englisch-Unterricht erworben und sich bei Familie Heimler Nachwuchs eingestellt hat, gibt Antonia Heimler den Abschied aus der Mittelstufe. Wir freuen uns aber, dass sie als Mitglied des Bibliotheksteams weiterhin mit unserer Schule verbunden bleibt.

Ihr immer grösser werdendes Pensum als Musiklehrerin hat **Jolanda Näpflin** veranlasst, ihre Anstellung als Lehrerin für die musikalische Grundschule zu kündigen. Wir danken ihr für die wertvolle Aufbauarbeit mit unseren Jüngsten und sind überzeugt, dass noch viele Panflötenschülerinnen und -schüler von Jolanda Näpflins Musikalität profitieren können. Als ihre Nachfolgerin hat der Schulrat Frau **Catherine Melli** gewählt.

Aus gesundheitlichen Gründen verliert die Musikschule einen verdienten Mitarbeiter. Auf das Schaffen von **Armando Cambra**, der nach seiner Pensionierung weiterhin Beckenrieder Kinder und Jugendliche musikalisch gefördert hat, gehen wir in der nächsten «Mosaik»-Ausgabe ein.

Nicole Kälin Hampp scheidet aus dem Bibliotheksteam aus. Sie orientiert sich beruflich neu. Auch dank ihr präsentiert sich unsere Bibliothek in einem Top-Zustand, ein nicht wegzudenkendes Angebot für Schule und Dorf. Danke!

Nochmals herzlichen Dank allen Scheidenden und ein ebenso herzliches Willkommen den Neuen!

um

Zum Abschied von Toni Wigger

«ICH BIN VON GROSSER DANKBARKEIT ERFÜLLT»

1971 kam er als Junglehrer nach Beckenried und erlebte und prägte in den folgenden Jahren den Wandel der Schule von konservativ bis fortschrittlich-öf-fen. Jetzt verlässt er die Schule aus gesundheitlichen Gründen.

Als Toni Wigger im August 1971 seine Primarlehrerstelle in Beckenried antrat, fand er vom 68er-Geist beseelte Junglehrer eine katholisch-konservativ geprägte Schule vor. Vor Schulbeginn standen die Primarschüler in Zweierkolonnen ein, in den Pausen patrouillierten die Lehrpersonen in ihren Arbeitsschürzen in Dreierkolonnen, zweimal wöchentlich fand eine Schulmesse statt. Spannungen prägten die Atmosphäre im Lehrerkollegium, was Ende Schuljahr zu einem grossen Exodus im Team führte. Zu Zeiten des Lehrermangels bedeutete dies eine schwierige, bewegte Zeit mit vielen Aushilfen und Stellvertretungen.

Unter Schulvorsteher Kobi Christen und den Präsidenten Dr. Klaus Banz und seinem Nachfolger Richard Gabriel erneuerte sich das Team. «Beckenried wurde zu einer Hochburg von Schulteamgeist», so Toni Wigger. Das äusserte sich unter anderem auch durch die Inszenierung eines Lehrertheaters oder Auftritte eines Lehrchors unter Walter Käslin. Das Pausenkaffee wurde eingeführt, Elternabende und Schulbesuchstage initiiert, die Schule öffnete sich immer mehr, eine Entwicklung, die Toni Wigger mitgestaltet hat.

Beste Öffentlichkeitsarbeit für die Schule leistete der Primarlehrer durch seine zahlreichen Auftritte als «Zeremonienmeister» an Vereins- und Dorfanlässen, die durch sein komödiantisches Talent bereichert wurden. Von seiner Begeisterung fürs Theaterspielen konnten aber auch seine Schülerinnen und Schüler profitieren. Gegen 30 grössere und kleinere Theaterstücke schrieb und inszenierte er für seine Klassen und liess damit die Kinder wertvolle Erfahrungen machen. Höhepunkt war sicher die unvergessliche Aufführung der Zeller Weihnacht zusammen mit

Armando Cambra, ein Projekt, an dem die gesamte Schule beteiligt war.

■ LEHRER MIT LEIB UND SEELE

Öffentlichkeitsarbeit bedeutete auch sein Mitwirken in der Redaktion des Beckenrieder «Mosaiks». Sein langjähriges Engagement für die Pro Juventute und Pro Patria zeigt auf, dass er als Lehrer nicht einfach nur einen Job erledigte, sondern dass das Wohl des Kindes ihm am Herzen lag. Toni Wigger war Lehrer mit Leib und Seele. «Ich habe mich, meine Persönlichkeit, meine Seele in den Unterricht eingebracht. Eine gute Organisation, der sorgfältige Umgang mit der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit waren mir wichtig. Ich wollte den Mädchen und Knaben möglichst viel Wissen vermitteln.» Das führte zu einem interessanten, emotionalen Unterricht. Rita Niederberger-Käslin, schaut gerne auf die beiden Schuljahre bei Toni Wigger zurück. «Seine Schulstunden waren interessant und haben uns für unsere Allgemeinbildung sehr viel gebracht. Ich schätzte seinen Witz, seine Spontaneität und Vielseitigkeit.» Daneben blieb Zeit für das Schachspiel. An einer Schweizer Meisterschaft im Mädchenschach glänzte seine Klasse einmal mit der besten Beteiligung. Und dass man beim Lehrer Wigger jassen lernt, war allgemein bekannt. «Da haben die Kinder das Kopfrechnen geübt!» Mit viel Erfolg organisierte er zusammen mit seiner Klasse alljährlich die von ihm ins Leben gerufene kantonale Schüler-Jassmeisterschaft.

Toni Wigger, der rund 20 Jahre lang eine Mischklasse, damals «Ausweichklasse»

genannt, führte, hat Generationen von Kindern erlebt und geprägt. «Es bereitet mir Freude, wenn ich mitverfolgen kann, wie sich ehemalige Schülerinnen und Schüler entwickelt haben und was aus ihnen geworden ist. Umgekehrt erfasst mich Wehmut und Respekt, wenn mir bewusst wird, dass bereits 16 meiner ehemaligen Zöglinge gestorben sind.» Gefragt, wie sich die Schüler im Laufe der Jahrzehnte verändert haben, äussert Toni Wigger eine klare Meinung: «Die Kinder haben es nicht leicht, in der heutigen Welt zurechtzukommen. Man spürt den Wohlstand mit all seinen negativen Auswirkungen. Sie sind weniger belastbar, haben mehr Mühe, sich einzugliedern, bereiten vermehrt disziplinarische Probleme. Aber ich mache mir nicht zu grosse Sorgen, möchte nicht den Stab über der heutigen Jugend brechen.» Toni Wigger scheidet aus gesundheitlichen Gründen aus dem Schuldienst aus. «Ich verlasse eine gut geführte Schule, ein gutes Team, in dem ich mich wohl gefühlt habe. Ich bin von grosser Dankbarkeit erfüllt.»

Die Schule Beckenried dankt ihrerseits dem scheidenden Lehrer. Toni, herzlichen Dank für alles, was du deinen Schülerinnen und Schülern, der Schule und dem Dorf in den vergangenen 36 Jahren gegeben hast. Danke für deinen Enthusiasmus, dein Engagement, deine Kreativität. Wir freuen uns, wenn du mit Beckenried und seiner Schule, wo du immerhin ein halbes Leben gewirkt hast, in Verbindung bleibst, und wünschen dir alles Gute.

um

Zum Abschied von Erika und Thuri Amstad

«ES SIND 20 POSITIVE JAHRE GEWESEN»

Als 1987 das neue Oberstufenschulhaus in Betrieb genommen wurde, wählte der Schulrat Arthur Amstad zum Hauswart, von seiner Frau Erika in einem Teilpensum unterstützt. Seit 20 Jahren haben die beiden gewissenhaft die Reinigung vorgenommen, Umgebungsarbeiten ge-

tätigt, Reparaturen und unzählige Kontrollgänge getätigt. Nun treten sie in den Ruhestand.

«Es sind 20 positive Jahre gewesen», so Thuri Amstad, der zuvor 26 Jahre bei der Firma Leuthold als Metallbau- und Kunst-

schlosser tätig war. «Als Hauswart konnte ich selbstständig arbeiten und wurde gut unterstützt. Grosse Probleme haben wir nie gehabt, es gab keine schwierigen Konflikte.» Die Amstads schätzten die gute Zusammenarbeit mit der Schulbehörde, den Lehrpersonen und dem Hauswart-Partner. «Mit den Schülern ist es gut gegangen, ich habe mich bewusst etwas zurückgenommen. Und wenn ich einmal geladen war, dann beruhigte ich mich schnell wieder. Vandalismus war in den 20 Jahren sehr selten ein Thema.» Die Amstads stellen aber fest, dass die Kinder im Allgemeinen eher vorlauter und frecher geworden sind, auch verwöhnter. Meilensteine in den zwei Jahrzehnten waren nach dem Bezug des neuen

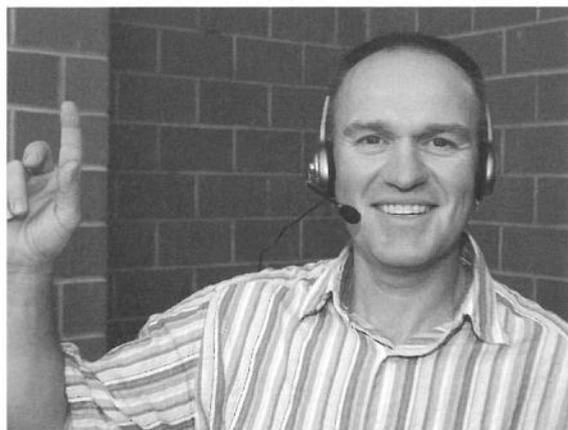
Schulhauses die Sanierung der alten Turnhalle, dann 1997 der Anbau ans Oberstufenschulhaus und schliesslich der Umbau der ehemaligen Abwartwohnung zur neuen Schulverwaltung. Dass sie nach fünf Jahren Wohnens im Oberstufenschulhaus die Erlaubnis bekamen, ins eigene Haus in der Allmend zu ziehen, bedeutete für die beiden eine grosse Erleichterung. Es war nämlich sehr oft und zu allen Tages- und Nachtzeiten und selbstverständlich auch am Sonntagabend bis halb zehn Uhr an der Tür geläutet worden, weil Schüler ein Heft oder ein Buch für Hausaufgaben oder Prüfungsvorbereitungen vergessen hatten. Höhepunkt des Jahres war der Sommerputz, der sich über zwei Wochen

erstreckte. Dass dabei über die vielen Jahre hinweg ein praktisch unverändertes Frauen-Team beieinander blieb, zeigt auch, dass «es rund um die Amstads stimmte».

Die Schule dankt Erika und Thuri Amstad für die zuverlässige Arbeit. Vielen Dank für das Verständnis, die Hilfsbereitschaft und die angenehme Zusammenarbeit. Die beiden haben viel zu einer positiven Atmosphäre im Schulhaus beigetragen. Durch die Nachbarschaft zum Sportplatz, das Interesse für Schulanlässe und nicht zuletzt durch die Grosskinder bleiben sie mit der Schule verbunden. Daneben wartet der Garten, der Klewen und ... Erikas nigelnagelneues Velo. um

Neues Schulhauswart-Team

«ICH ARBEITE GERNE MIT KINDERN ZUSAMMEN»



Jürg Aschwanden ist schon lange eng mit der Schule verbunden. So hat sich der Vater von drei schulpflichtigen Töchtern, gelernter Autoelektriker und eidgenössischer Hauswart in den vergangenen Jahren immer wieder an Schulprojekten beteiligt. Er stellt sich jeweils als Leiter für das Schulsikifahren zur Verfügung oder hilft bei der Durchführung von Schullagern mit. Bei Theater- und Musical-Aufführungen unterstützt er Klassen in der Gestaltung von Licht und Ton, und im Rahmen von Projektwochen hat er

auch schon einen Schwarzweiss-Fotokurs angeboten. Wenn ein Muki-Samichlaus gesucht wird, steht Jürg zur Verfügung.

«Ich freue mich sehr auf die neue Herausforderung. Sehr positiv ist, dass ich nun im eigenen Dorf tätig sein kann. Zudem arbeite ich sehr gerne mit Kindern zusammen.» Jürg Aschwanden hofft, dass es ihm seine Arbeit erlauben wird, weiterhin an diversen Projekten für die Schüler mitzuwirken. Wer weiss, vielleicht kommen dabei seine zwei weiteren Hobbys ebenfalls zum Tragen, nämlich der Trachtenanzug oder die Informatik. Nach 14-jähriger Tätigkeit als technischer Hauswart bei der Migros bringt Jürg Aschwanden auch im Sicherheitsbereich einiges an Erfahrung mit, wovon die Schule profitieren kann. Wichtig ist ihm zudem, sich gut ins Schulteam zu integrieren und eine gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten zu pflegen. Wir wünschen Jürg Aschwanden für seine neue Aufgabe im Dienste der Schule viel Befriedigung und Erfolg.



Zur Ergänzung des Hauswartteams hat der Schulrat Frau Astrid Inglin-Baumgartner in einem Teilpensum angestellt. Sie wird am Mittwoch- und Freitagnachmittag Jürg Aschwanden in seiner Arbeit unterstützen. Die gelernte Kleinkindererzieherin, selber Mutter von einem Mädchen und einem Knaben, freut sich auf ihre neue Tätigkeit, «auch wenn, bedingt durch meine Arbeitszeiten in der schulfreien Zeit, der Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern nicht sehr intensiv sein wird. Ich lasse mich überraschen.» um



Beatrice Käslin

DEUTSCH ALS ZWEITSPRACHE (DAZ)

Beatrice Käslin wird ab nächstem Schuljahr die fremdsprachigen Kinder in Deutsch unterrichten. Sie stellt sich selber vor:

Nachdem ich letztes Jahr während einer Aushilfe bereits Erfahrungen mit fremdsprachigen Kindern sammelte, freute ich mich, als ich im November die DaZ-Lektionen von Yvonne Murer übernehmen konnte. Als Primarlehrerin unterrichtete ich während acht Jahren in Buochs. Die letzten Jahre widmete ich jedoch vor allem

meiner Familie. Seit unsere zwei Buben hier in Beckenried zur Schule gehen, habe ich wieder vermehrt die Möglichkeit, etwas Schulluft zu schnuppern. Für mich ist dies ein optimaler Wiedereinstieg in meinen Beruf und ein Glücksfall, im eigenen Wohnort arbeiten zu können. Neben Familie und Hausarbeit bin ich oft in der Natur anzutreffen, sei es nun beim Wandern oder beim Skifahren. Offen für Neues und gespannt auf neue Gesichter, freue ich mich aufs Schuljahr 07/08. bk

Catherine Meili

MUSIKALISCHE FRÜHERZIEHUNG

Die neue Lehrerin für musikalische Früherziehung stellt sich vor:

Ich besuchte die Schulen im Baselbiet und absolvierte dort auch das Lehrer/innen-Seminar. Nach insgesamt fünf Jahren Unterricht an der Mittelstufe im Kanton Basel-Stadt und der Unterstufe in Lungern beginne ich im kommenden September die Ausbildung «Musikalische Früherziehung /

Grundschule» an der Hochschule für Musik und Theater in Zürich.

Meine Hobbys sind Musik machen und geniessen, Bewegung von wandern bis tanzen sowie gestalten. Ich freue mich sehr darauf, im nächsten Schuljahr in Beckenried Musikalische Früherziehung zu unterrichten, und hoffe, die Kinder mit meiner Begeisterung für die Musik anstecken zu können. cm



Spieltonne gegen Bewegungsarmut bei Kindern

«FIT 4 FUTURE»

Die Cleven-Becker-Stiftung von Unternehmer Jens Cleven und Ex-Tennis-Profi Boris Becker setzt sich aktiv gegen die Bewegungsarmut von Kindern ein, indem sie ausgewählten Schulen eine Spieltonne zur Verfügung stellt.

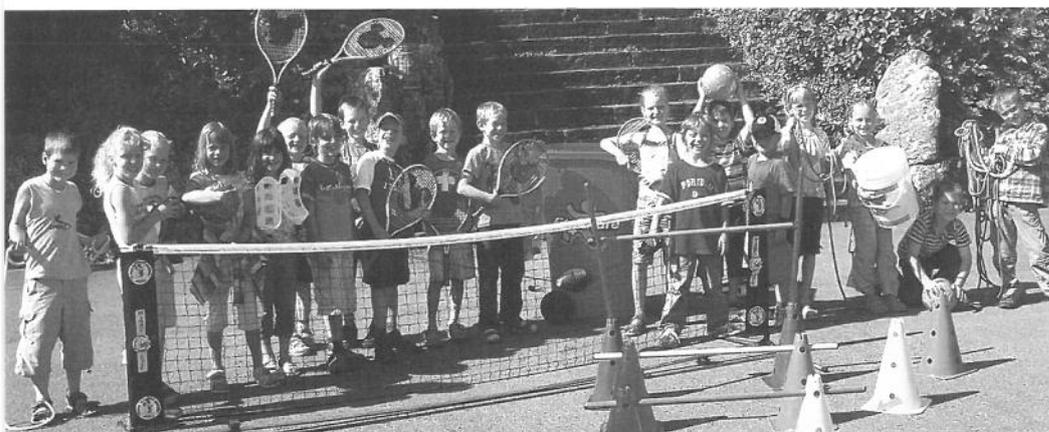
Die Primarschule Beckenried gehört zu den glücklichen Schulen, die für eine Partnerschaft mit «fit 4 future» ausgewählt wurden. Die Spieltonne wird seit diesem Frühling vor allem in der Pause eingesetzt und ist bei den Kindern sehr beliebt. Sie

enthält pädagogisch hochwertiges Spielmaterial, welches den Kindern Impulse gibt, Freude am Sport zu haben und sich nebst dem obligatorischen Turnunterricht auch in den Pausen zu bewegen. Sport und Bewegung und auch soziale Kompetenzen werden gefördert.

Mit Maria Walliser, Bernhard Russi, Murat Yakin und weiteren namhaften Sportlern stehen Botschafter hinter dem Projekt, die dazu beitragen, dass «fit 4 future» gelebt wird und sowohl national wie auch regional breit verankert ist.

Die Cleven-Becker-Stiftung organisiert auch Sportevents und Sportcamps. Am 11. Mai durfte ich mit meiner Klasse ein FCL-Training besuchen.

Verantwortliche Lehrperson für das Projekt «fit 4 future» Isabelle Ziegler



Ausstellung in der Bibliothek

AUSGE-BUCH-T!



Über zehn Jahre alte Medien werden alljährlich aus der Bibliothek «ausgestaubt». Nicht so dieses Jahr. Die 2. und die 3. Oberstufe haben daraus Kunstwerke geschaffen, die zum Staunen und Schmunzeln einladen.

Einmal im Jahr, während der Sommerferien, putzen wir Bibliothekarinnen die Bibliothek. Alle Regale werden ausgeräumt, Bücher, Kassetten, CDs und DVDs gereinigt und kontrolliert. Defekte Bücher müssen geflickt, alte, über 10-jährige Medien aus dem Bestand ausgebucht werden. Bei einem Bestand von fast 10 000 Medien fällt da jedes Mal so einiges an Ausschuss an!

Beim Betrachten der vielen Bücher kam uns plötzlich die Idee, aus Altem etwas Neues entstehen zu lassen. Buchseiten, die geschnitten, geklebt, angemalt werden. Objekte, denen man noch knapp ansieht, dass dies einmal alte Bücher waren ...

Die Lehrpersonen, welche bildnerisches Gestalten unterrichten, waren unserem Projekt gegenüber sehr positiv eingestellt. Roman Heini, Micha Heimler und Armin Vogel begleiteten die Schülerinnen und Schüler der 2. und 3. Oberstufe bei diesem Umwandlungsprozess.

Entstanden sind viele tolle Objekte, die zum genauen Hinschauen, Schmunzeln und Staunen einladen.

Am Samstag, 28. April, eröffneten wir die Ausstellung der Kunstwerke in unserer Bi-

bliothek mit einer Vernissage. Wir luden unsere Besucher/innen ein, die Objekte bei einem Rundgang selber zu entdecken ...

Elefanten-Ohren auf dem Naturkundebuch, Messer und Blut auf dem Buchdeckel des Krimis, ein Wurm, der sich durch die Buchseiten knabbert, eine Eisenbahn zwischen Buchdeckeln und sogar ein Stuhl aus Büchern, der zum Sitzen einlädt! Die Schülerinnen und Schüler haben ihre Fantasie voll ausgeliebt und wirklich tolle Recycling-Kunst gemacht. Ein herzliches Dankeschön!

Die Ausstellung ist bis zu den Sommerferien zu besichtigen.

■ INTERVIEW MIT ONA LENOIR

■ *Wie bist du auf die Idee gekommen, auf das Naturkundebuch ein grosses Ohr zu kleistern?*

Im Moment befinde ich mich persönlich eher in einer Art Ruhephase. Das Hören ist mir wichtig. Nicht das Auge hat mich bei der Auswahl inspiriert, sondern meine Stimmung. Da lag die Idee mit dem grossen modellierten Ohr auf der Buchseite nahe.

■ *Hat dir die Arbeit Spass gemacht?*

Am Anfang war ich nicht so begeistert. Aber das Kleistern der Ohrmuschel hat mir

sehr gefallen. Etwas Mühe machte mir die Mischung des Farbtons für die Haut. Das war gar nicht so einfach.

■ *Wie lange hast du an deinem Objekt gearbeitet?*

Ich brauchte etwa zwei Lektionen dafür.

■ *Hattest du eine Vorlage für dein Ohr?*

Ja, ich hatte eine Vorlage, eine lebende, die ständig herumgelaufen ist ...

So musste mein «Studienobjekt» sein Ohr auf den Kopierer legen. Wir haben das kopierte Ohr dann nochmals vergrössert kopiert und ich konnte in Ruhe arbeiten.

■ *Du hast deinem Werk den Titel «anonymus» gegeben. Warum? Wolltest du dich nicht zu erkennen geben?*

Nein. Ich hatte keine Lust, meinen Namen da hinzuschreiben. Ich fragte mein «Ohrmodell», wie ich mein Werk nennen sollte, und so kamen wir auf den Titel «anonymus». Das Ohrmodell möchte unbekannt bleiben, die Schöpferin des Ohr-Objektes ist ja jetzt mit diesem Interview bekannt geworden ... ss

■ NEUE TELEFONNUMMERN SCHULGEMEINDE BECKENRIED

Schulweg 11		
Sekretariat		041 624 50 70
		Fax 041 624 50 95
E-Mail: sekretariat@schule-beckenried.ch		www.beckenried.ch/schule
Schulleitung	Baumgartner Gerhard	041 624 50 71
Stufenleitung	Amstad Elsbeth	041 624 50 81
	Heimler Micha	041 624 50 91
Musikschule		041 624 50 75
Schul- und Gemeindebibliothek		041 624 50 77
Kindergarten		041 624 50 82
Primarschulhaus		041 624 50 80
Oberstufenschulhaus		041 624 50 90
Hauswart		041 624 50 78

Gültig ab sofort

Verkehrsunterricht an der Primarschule

«DIE VELOPRÜFUNG VERMITTELT SICHERHEIT»



Am 5. Mai haben die beiden 5. Klassen von Erich Stadler und Peter Muri an der Veloprüfung in Stans teilgenommen. Trotz regnerischem Wetter wurde der praktische Prüfungsteil gut gelöst. Auf Grund dieses Anlasses durfte Erich Stadler mit Herrn Othmar Achermann, Leiter Dienstabteilung Verkehrs- und Sicherheitspolizei, ein kurzes Interview zur Veloprüfung machen. Nach jahrelangem Einsatz für die Veloprüfung war er in den wohlverdienten Ruhestand entlassen wird.

■ *Was wird heute auf der Primarstufe angeboten, um das sichere Velofahren zu fördern?*

Nach den Verkehrsinstruktionen über das Verhalten als Fussgänger wird ab der 2. Primarklasse mit den Regeln als Velofahrer begonnen. Dazu gehören einerseits die Kenntnisse der Fahrradbestandteile und deren Funktionstüchtigkeit (Licht, Bremsen etc.), andererseits das richtige Verhalten als Verkehrsteilnehmer mit In-line, Kickboard etc. Die 4.-Klässler erhalten Kenntnisse über die Signale und lernen das richtige Fahren mit dem Velo im Verkehrsgarten. Die 4. Klasse beinhaltet

vor allem praktische Fahrübungen wie Linksabbiegen, Befahren des Kreisels, aber auch noch Theorie. In der 5. Klasse werden die wichtigsten Regeln als Velofahrer nochmals repetiert, bevor dann die schriftliche und praktische Prüfung erfolgt.

■ *Wie hat sich das Fahrverhalten der Jugendlichen heute im Vergleich zu früher verändert?*

Die Schüler fahren unbeschwerter. Die Anspannung vor der Radfahrerprüfung ist jedoch nach wie vor geblieben. Die Ausrüstung ist besser, die Velos sind auf die Grösse der Kinder angepasst, was früher kaum der Fall war.

■ *Wie lange existiert die Veloprüfung im Kanton Nidwalden schon?*

Schon in den 50er-Jahren wurde Verkehrsunterricht erteilt, allerdings nur in einzelnen Klassen. Die Radfahrerprüfung

in der heutigen Form besteht schon seit Anfang der 60er-Jahre. Es wird in allen Klassen aller Gemeinden Unterricht erteilt und alle 5.-Klässler treten zur Prüfung an.

■ *Was ist der Hauptgrund, dass überhaupt eine Veloprüfung durchgeführt wird?*

Es gibt dazu drei Gründe:

- Der Verkehrsunterricht soll die Schüler zum richtigen und unfallfreien Fahren auf unseren Strassen führen. Dieses Ziel soll geprüft werden.
- Mit der Veloprüfung erhalten einerseits die 5.-Klässler, aber auch die Verkehrsinstruktoren die Gewissheit und Bestätigung, dass das Ziel erreicht wurde.
- Mit einer guten Ausbildung reduzieren wir das Unfallrisiko unserer Schulkinder.

■ *Erinnern Sie sich an ein spezielles Erlebnis während der vergangenen 40 Jahre?*

Es gibt viele Erinnerungen, wenn ich an die Zeit (auch als Verkehrsinstruktor) zurückdenke.

Hervorheben möchte ich die Initiative und den jahrelangen Einsatz verschiedener Lehrerinnen und Lehrer, welche das sichere Fahren mit dem Velo in den Klassen förderten. Es entstand daraus ein spannender Wettbewerb mit dem Ziel, am meisten Schüler mit null Fehlern zu haben. Da waren Klassen aus Oberdorf, Kehrsiten (mit einer Kleinklasse) und Buochs lange unter den Besten.

■ *Einige andere Erinnerungen an die Veloprüfung:*

- Ein Schüler wurde von den Eltern per Auto zur Veloprüfung geführt. Auf dem Testparcours stellte es sich heraus, dass er gar nicht in der Lage war, eine

■ EINE PERSÖNLICHE BEMERKUNG ZUM VERKEHRСУNTERRICHT:

Für die Polizei ist die Erteilung von Verkehrsunterricht eine anspruchsvolle, aber auch eine der schönsten und dankbarsten Aufgaben. Ich hoffe sehr, dass das Feuer für die Verkehrsinstruktion weder bei der Polizei noch bei der Lehrerschaft je erlischt.

Othmar Achermann

Kurve zu fahren, schon gar nicht ein Armzeichen zu geben. Er stürzte mehrmals und konnte die Prüfung erst ein Jahr später absolvieren.

- Während es in Stans an einem April-Samstag stark regnete, fiel in Emmetten Schnee. Die Klasse aus Emmetten trat halb verfroren zur Prüfung an. Dies war nicht verwunderlich, waren doch tatsächlich Schüler bei diesem Wetter in Sandalen und kurzen Hosen von zuhause weggefahren.
- Eine Schülerin hatte sich an der Prüfung verfahren und musste lange gesucht

werden. Die ganze Klasse hatte die Prüfung schon längst hinter sich. Der Lehrer schickte seine Schüler auf den Heimweg und begab sich auf die Suche. Die Polizei kontaktierte die Kontrollposten und konnte so nachvollziehen, ab welcher Abzweigung die Schülerin nicht mehr erschienen war. Die Patrouille fand dann die weinende Schülerin auf der Strecke gegen Stansstad und brachte sie dem Lehrer zurück.

Othmar Achermann, besten Dank für dieses Gespräch. es

■ BECKENRIEDER SCHÜLER-FUSSBALLTURNIER

Das traditionelle Schüler-Fussballturnier findet am

2. September 2007
auf dem Sportplatz statt

(bei schlechtem Wetter in der Turnhalle Isenringen).

Wir freuen uns auf viele Besucher.

Die zukünftige 2. ORS

Eröffnung Kinderspielplatz

SPIELPLATZ ERSTRAHLT IN NEUEM GLANZ



Am 16. Juni 2007 wurde der Kinderspielplatz Allmend bei strahlendem Sonnenschein eingeweiht. Gross und Klein war auf den Beinen und wartete gespannt auf die Eröffnung. Nach kurzen Worten durch Projektleiterin Pia Schaller und Schulpräsident Rolf Amstad konnte es endlich losgehen. Nach dem Einzug der Kindergärtner, die eine selbst gemachte Dekoration für das farbige Häuschen mitbrachten, wurden die Ballons gemeinsam losgelassen und der Spielplatz war offiziell eröffnet. Danach offerierte die Schulgemeinde einen Volksapéro. Das «zäme-cho» verkaufte Getränke, Kaffee und Kuchen, und eine Hüpfburg sorgte für zusätzliche Unterhaltung der Kinder; und so endete die Eröff-

nung als fröhliches Volksfest mit rund 200 Interessierten.

Herzlichen Dank an die Körperschaften Schule, Gemeinde, Kirche und Genossenkorporation. Sie förderten das Projekt ideell und finanziell. Zusätzlich zur finanziellen Unterstützung schenkte die Genossenkorporation drei Holzbänke. Nebst den Körperschaften unterstützten die Stiftung «Spielraum Emmetten» und Pro Juventute mit grosszügigen Beiträgen den Kinderspielplatz.

Die Spielgeräte wurden von der Firma Hinnen AG, Alpnach, geliefert. Die Gartenarbeiten erledigte die Firma Reinhardt, Beckenried. Weitere kleinere Arbeiten konnten an das Beckenrieder Gewerbe vergeben werden.

Mit dem Spielplatz in neuem Glanz hat Beckenried wieder einen wunderschönen Platz zum Verweilen. Alle sind herzlich eingeladen, und wer weiss, vielleicht probieren auch die Erwachsenen dieses oder jenes Spielgerät aus! ps



Schuljahr 2007/2008

LEHRERSCHAFT AUF EINEN BLICK

KLASSE	NAME, VORNAME, ADRESSE	TELEFON	ZIMMER
KG	Blättler Lisbeth, Kropfgasse 8, 6373 Ennetbürgen	041 620 27 76	KG unten
KG	Tarnutzer Petra, Oberhostattstrasse 1, 6375 Beckenried	041 620 89 00	KG unten TP
KG	Stähli Silvia, Hostattstrasse 6, 6375 Beckenried	076 392 04 23	KG oben
KG	Gygax Fränzi, Allwegmatte 8, 6372 Ennetmoos	041 620 75 87	KG oben TP
KG	Halter Bettina, Quai 9, 6374 Buochs	041 620 20 10	KG Aula
1 A	Inderkum Christoph, Fellerwil 2, 6375 Beckenried	041 620 68 83	PRIMAR 06
2 A	Ziegler Isabelle, Bahnhofstrasse 41, 6460 Altdorf	041 871 19 19	PRIMAR 05
MKA 1./2.	Amstad Elisabeth, Seestrasse 68, 6375 Beckenried	041 620 12 66	PRIMAR 03
	Progin Aschwanden Valérie, Vorder-Rolzberg, 6372 Ennetmoos	041 620 79 07	PRIMAR 03
MKB 1./2.	Murer Annelis, Seestrasse 74, 6375 Beckenried	041 620 25 47	PRIMAR 01
3 A	Jauch Monika, Rüteneustrasse 62, 6375 Beckenried	079 453 87 18	PRIMAR 11
4 A	Walker Patrick, Rüteneustrasse 36a, 6375 Beckenried	041 620 02 46	PRIMAR 09
MKA 3./4.	Meier Dominik, Hofmatt 7, 6374 Buochs	041 620 69 02	PRIMAR 07
MKB 3./4.	Schnyder Michaela, Fischmattweg 4, 6374 Buochs	041 620 71 22	PRIMAR 10
	Murer-Odermatt Vreni, Seestrasse 74, 6375 Beckenried	041 620 79 17	PRIMAR 10
5 A	Christen Jakob, Buochserstrasse 29, 6375 Beckenried	041 620 39 65	PRIMAR 13
	Baumgartner Gerhard, Dorfstrasse 49, 6375 Beckenried	041 620 23 48	PRIMAR 13
5 B	Infanger Petra, Bühlstrasse 40, 6038 Gisikon	041 450 04 51	PRIMAR 14
6 A	Muri Peter, Rüteneustrasse 18, 6375 Beckenried	076 461 27 30	ORS 15
6 B	Stadler Erich, Niderfistrasse 15, 6375 Beckenried	041 620 19 43	ORS 26
ORS 1.1	Heini Roman, Bergstrasse 38, 6004 Luzern	079 394 35 57	ORS 13
	Vogel Armin, Bürgenstrasse 22, 6005 Luzern	041 497 00 94	ORS 23
ORS 2.1	Hampp Thomas, Sonnmattstrasse 14, 6374 Buochs	041 620 01 70	ORS 11
ORS 2.2	Ziegler Markus, Röhrl 15, 6375 Beckenried	041 620 46 71	Naturlehre
ORS 3.1	Joos Peter, Unterscheid 4, 6375 Beckenried	041 620 28 00	ORS 22
ORS 3.2	Vogel Andi, Röhrl 11, 6375 Beckenried	041 620 48 53	ORS 21
	Heimler Micha, Stansstaderstrasse 51, 6370 Stans	041 610 51 67	ORS 13
	Metzger Ueli, Kirchweg 7, 6375 Beckenried	041 620 42 62	ORS 12
TG+HW	Kathriner Franziska, Emmetterstrasse 21, 6375 Beckenried	041 620 01 85	ORS 01/02
TG	Thöny Ramona, Oberdorfstrasse 18, 6375 Beckenried	041 620 07 63	ORS 24/25
SHP	Kesseli Renata, Kirchweg 33, 6375 Beckenried	041 620 44 38	Landegg EG
SHP	Haag Susanne, Humligenstrasse 8, 6386 Wolfenschiessen	041 628 16 08	PRIMAR 12
SHP	Müller Thomas, St. Josef 7, 6370 Stans	041 610 07 66	PRIMAR 15
SHP	Saladin Linda, Sonnmattstrasse 6, 6055 Alpnach	078 834 86 08	
Begabtenförd.	Jenni Meier Daniela, Hofmatt 7, 6374 Buochs	041 620 69 02	Landegg EG
Logo	Stöckli Hilde, Wesemlin-Terrasse 17, 6006 Luzern	041 420 03 81	PRIMAR 16
Lega	Kronenberg Bea, Pilatusstrasse 29, 6051 Hergiswil	041 630 30 08	PRIMAR 16
DaZ	Käslin Beatrice, Röhrl 17, 6375 Beckenried	041 620 06 40	Landegg OG
MuGr	Murer Monika, Oberdorfstrasse 50, 6375 Beckenried	041 620 54 75	
MuGr	Meili Catherine, St. Josef 7, 6370 Stans	041 610 07 66	
Turnen	Hänsenberger Mariann, Fahrli 20, 6375 Beckenried	041 620 32 75	
Religion	Ziegler Toni, Kirchweg 22, 6375 Beckenried	041 620 78 06	
Religion	Herger Idamia, Mondmattli 1, 6375 Beckenried	041 620 56 32	
Religion	Schindelholz Rita, Bahnhofweg 1, 6048 Horw	041 340 96 35	
Musikschule	Scheuerman Andreas, Postfach 156, 6375 Beckenried	041 620 63 75	
Bibliothek	Solèr Susanne, Dorfstrasse 11, 6376 Emmetten	041 620 15 28	
Hauswart	Niederberger Peter, Kirchweg 7, 6375 Beckenried	041 620 41 23	
Hauswart	Aschwanden Jürg, Oberdorfstrasse 36, 6375 Beckenried	041 620 31 73	

Ferienplan auf www.beckenried.ch/schule

Beweglich und fit im Kindergarten

«WENN ICH MICH GESUND ERNÄHRE, BIN ICH STARK»

Immer mehr Kinder leiden an Übergewicht, sind unbeweglich und manchmal körperlich ungeschickt. Mit der Kampagne «Kinder in Bewegung» wollen die Kindergärtnerinnen Nidwaldens auf diese bedrohliche Entwicklung hinweisen und zugleich aktiv in der Prävention mithelfen.

«Mut tut gut» war in diesem Zusammenhang eine Aktion, die vor allem die Bewegungsarmut bei den Kindern thematisierte und bekämpfte. Mit einem kantonalen Ernährungstag soll nun die Kampagne fortgesetzt werden. In sämtlichen Kindergärten des Kantons wird in einer Projektwoche im Herbst die gesunde Ernährung

thematisiert. Unterstützt von den Hauswirtschafts-Lehrpersonen, bereiten die Kinder zum Beispiel eine Gemüsesuppe zu oder stellen ein gesundes Znüni zusammen. Sie beschäftigen sich mit der Ernährungspyramide und lernen so, was für sie gesund ist. Der Slogan der Woche lautet:

Wenn ich mich gesund ernähre, bin ich stark.

Am Samstag, den 20. Oktober, kommt es in Stans zum grossen Finale. Die verschiedenen Kindergärten Nidwaldens gestalten Marktstände zum Thema «gesunde Ernährung». Natürlich wird der Kindergarten Beckenried auch vertreten sein, voraussichtlich mit einem Marroni-Stand. Wie



wärs mit einem Besuch des Marktes auch für Grössere und Erwachsene ... eventuell sogar per Velo? um

Kinderrechte

BECKENRIEDER SCHÜLER DEMONSTRIEREN VOR DEM BUNDESHAUS

Ende März «pilgerten» rund 30 Mädchen und Knaben der 1. ORS Beckenried nach Bern, um an einer Kundgebung auf dem Bundesplatz teilzunehmen. Anlass war das 10-Jahre-Jubiläum der Unterzeichnung der UN-Kinderrechte durch die Schweiz, notabene als letztes europäisches Land.

Im Vorfeld hatten sich die Schülerinnen und Schüler im Staatskundeunterricht mit der Bedeutung der Kinderrechte auseinandergesetzt. Diese betreffen die drei Bereiche Schutz, Förderung und Mitwirkung. Als Vertreter Nidwaldens erhielten

die Beckenrieder Jugendlichen den Auftrag, Visionen zum Kinderrecht «Mitbestimmung» zu entwickeln. Sie konzentrierten sich dabei vor allem auf die Schule. Schliesslich entstand folgender Kernsatz: **Wir, Kinder von Nidwalden, wünschen uns, dass alle Kinder ihre Schule aktiv mitgestalten können. Wir tragen dazu bei, indem wir im Schülerrat mitarbeiten.**

Am 26. März war es so weit: 500 Kinder aus der ganzen Schweiz versammelten sich vor dem Bundeshaus. Sonja Krättli und Michael Käslin präsentierten der Versammlung die Beckenrieder Vision, die in eine Steinplatte eingeritzt war. Vertreter der Kantonsregierungen nahmen die verschiedenen Forderungen entgegen.

Nach der friedlichen Kundgebung genossen die Kinder die freien Stunden in Bern. Ernst wurde es dann aber wieder, als eines Freitagmorgens Frau Landammann Beatrice Jann und Vreni Völkle vom Amt für die Volksschule im Schulzimmer der 1. ORS zu Besuch waren. Sie diskutierten mit den Schülerinnen und Schülern über eine mögliche Umsetzung ihrer Anliegen, wie und in welchen Bereichen die Mitbestimmung in der Schule verbessert werden könnte. Für

den Klassenlehrer Thomas Hampp war es ein gelungener Anlass. «Die Schüler haben sich mit den Menschen- und Kinderrechten auseinander gesetzt und sie haben politisch gehandelt. Ausserdem konnten sie erleben, dass Demonstrationen etwas Friedliches sein können.»

Auch die Schülerinnen und Schüler nahmen positiv Stellung:

■ «Ich fand es gut, dass wir unsere Meinung sagen durften und sie ernst genommen wurde.» Petra

■ «Ich fand es klasse, dass wir eine solche interessante Diskussion hatten.» Remo

■ «Kinderarbeit ist etwas vom Schlimmsten. Daher sollte sie in jedem Land verboten werden.» Roberto

■ «Die UN-Kinderrechte finde ich sehr wichtig, denn sie helfen den Kindern auf der ganzen Welt.» Tim

■ «Ich finde es spannend, wie viele Menschen sich dafür eingesetzt haben.» Laura

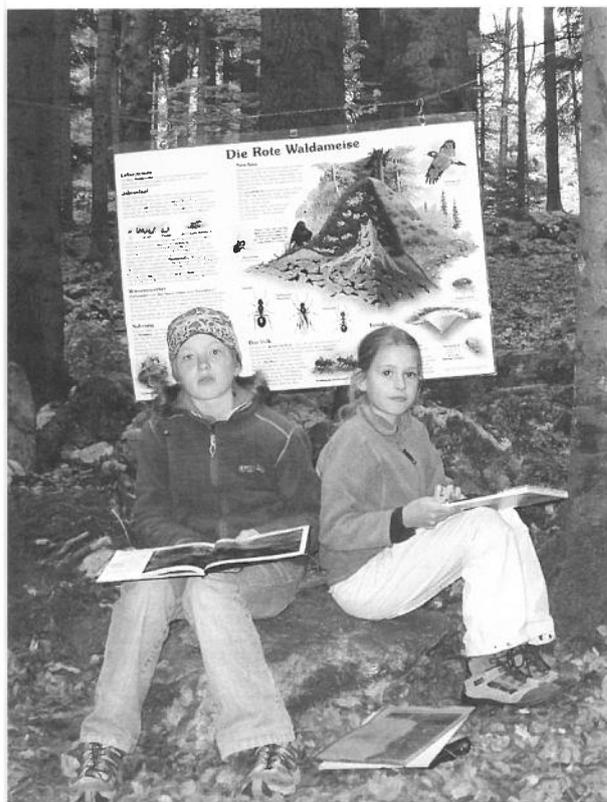
■ «Ich finde es gut, dass alle Kinder das Recht haben, in die Schule zu gehen.» Kai

Übrigens: In zehn Jahren soll überprüft werden, was von all den Anliegen verwirklicht worden ist. um



Projektwoche der Mittelstufe

GEMEINSAM LERNEN IN DER NATUR



Eine ganze Woche im Wald? Gibt es da denn so viel zu sehen und zu tun? Solche Fragen stellten die neugierigen Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klassen, als die Projektwoche «Wald» angekündigt wurde.

Mit viel Vorfreude und gutem Schuhwerk fuhren die 75 Mädchen und Knaben, begleitet von ihren Lehrpersonen, mit dem Postauto Richtung Tannwald in Seelisberg. Während der darauf folgenden Tage hatten die Schüler in Ateliers – mit Einbezug des Waldmobils – die Möglichkeit, den Wald von verschiedenen Seiten kennen zu lernen.

Hier ein kleiner Rückblick auf diese erlebnisreiche Woche:

■ «Ich habe gelernt, dass man aus Steinen ganz tolle Sachen machen kann. Ich habe mit Speckstein gearbeitet. Man musste einen Stein nehmen und ihn aussägen, danach noch schleifen und feilen; und fertig!»
Celine Rubi

■ «Ich habe mich in der Gruppe wohl gefühlt, weil die anderen nett waren.»

Andreas Gander

■ «Ich würde an der Waldwoche nichts ändern, gar nichts. Nein, überhaupt nichts. Mir hat es so gefallen, weil wir Spiele machten. Was will ich denn noch mehr?»

Patrick Amstad

■ «Ich habe die Vögel kennen gelernt und die Bäume und Blätter. Ich habe zum Beispiel gelernt, dass die Eichenblätter keine Spitzen haben, sondern halbrunde Ecken.»

Nick Ryser

■ «Mir haben besonders gut die Nachmittage gefallen, denn da durften wir wählen, was wir machen wollten. Aber auch die Zeit vor dem Mittag hat mir gefallen, weil wir da vieles über den Wald gelernt haben.»

Ashley Prin

■ «Ich habe mich in der Gruppe sehr gut gefühlt, weil wir einander geholfen haben. Darum habe ich mich in der Gruppe wohl gefühlt.»

Stefan Durrer

■ «Ich habe gespielt, gebastelt, Sport gemacht und Bäume und Blumen gesehen.»

Tiago Würsch

■ «Mir hat dies besonders gut gefallen: der Wald, die Tiere, das Postauto, die Luft, die Umgebung, das Eichhörnchen, der Fuchs, die Vögel und die Arbeit.»

Michael Grossmann

■ «Mir hat gefallen, dass ich meinen Lebensbaum gefunden habe.»

Luca Amstad

■ «Ich habe verschiedene Tiere, Bäume, Pflanzen, Kleintiere und Gegenstände kennen gelernt.»

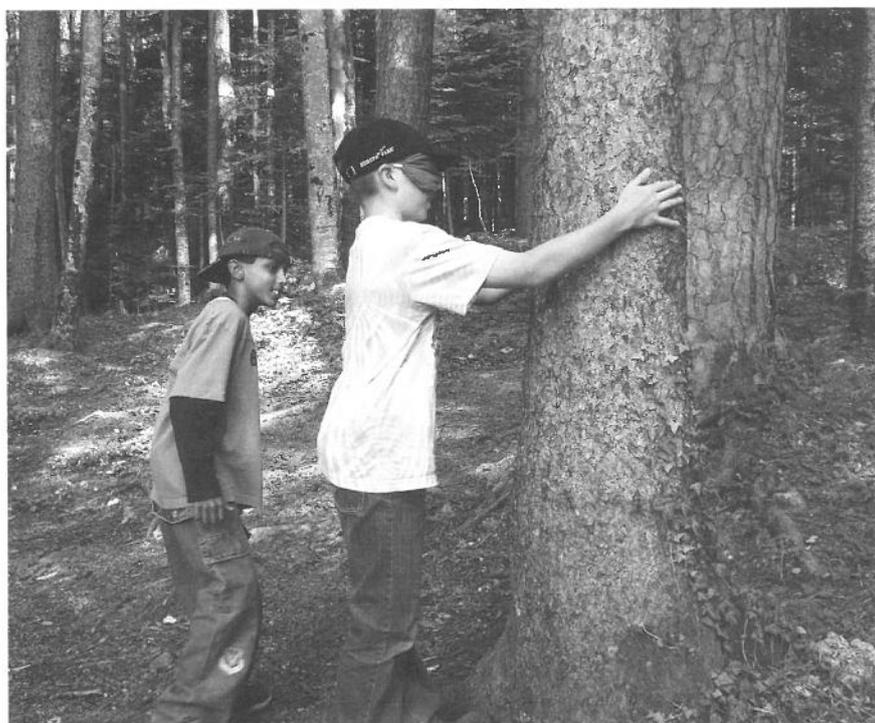
Nando Käslin

■ «Ich habe mich sehr wohl gefühlt, weil alle Kinder gut miteinander umgegangen sind.»

Stefanie Bannwart

■ «Ich fand den OL sehr gut, weil man suchen und rennen musste, aber man musste auch die Karten lesen. Das fand ich super.»

Sandra Käslin



Grosser Sakristanenkurs 2006/2007

ABWECHSLUNGSREICHER BERUF SAKRISTAN

Nach einem Schnupperjahr als Sakristan besuchte Hans Käslin den Grundkurs und schloss ihn erfolgreich mit Diplom ab. Er erzählt von seinen Eindrücken:

Vom 20. November bis 1. Dezember 2006 und vom 26. Februar bis 9. März 2007 durfte ich mit 8 Sakristaninnen und 16 Sakristanen aus der ganzen Schweiz und Liechtenstein in Einsiedeln den grossen Grundkurs besuchen. Pfarrer Keller aus St. Gallen war ein toller Schulleiter. Er brachte uns mit seiner ruhigen, humorvollen Art alles Liturgische bei (Messe, Gottesdienste, Sakramentspendungen, Andachten usw.). So lernten wir zum Beispiel, wann die verschiedenen Messbücher und Lektionare wo aufzuschlagen sind oder wann und warum das Kirchenjahr welche Farben hat. Daneben hatten wir auch externe Referenten: Die

Themen Unterhaltsarbeiten, Sicherheitsfragen, Brandbekämpfung, Garten und Blumen, Bodenreinigung, Glockengeläut sind nur eine Auswahl.

Vor meinem Amtsantritt hätte ich nie gedacht, dass der Beruf Sakristan so vielfältig ist. Ich war froh, dass ich zuerst ein Jahr lang schnuppern durfte, bis ich in den Kurs ging. An dieser Stelle möchte ich Pfarrer Albert Fuchs einmal ganz herzlich danken für die gewissenhafte Einführung in meiner Anfangsphase als Sakristan. Er stand mir mit Rat und Tat zur Seite. So hatte ich doch nebst viel Neuem einen kleinen «Rucksack» an Wissen dabei.

Am Ende des Kurses, nach unserer Abschlussprüfung, durften alle das verdiente Diplom in Empfang nehmen. Ich freue mich, nun das Gelernte in unserer Pfarrei umzusetzen.

hk



Jubiläum

20 JAHRE SAKRISTANIN IN DER ST.-ANNA-KAPELLE BECKENRIED

Liebe Tharsilla

Vor 20 Jahren hast du den Sakristanendienst als Nachfolgerin von Marie Bühler-Ambauen übernommen. Die St.-Anna-Kapelle mit frischen Blumen zu schmücken bereitet dir grosse Freude. Ebenso wertvoll sind für dich die vielen interessanten Gespräche mit Jakobspilgern oder Spaziergängern, wenn sie auf ihrem langen Weg eine kleine Rast einlegen und die Stille der Kapelle in sich aufnehmen.

Gerade diese Gespräche machen deine Arbeit so wertvoll. Den Höhepunkt bildet dann jeweils der Gottesdienst am 26. Juli zu Ehren der heiligen Anna.

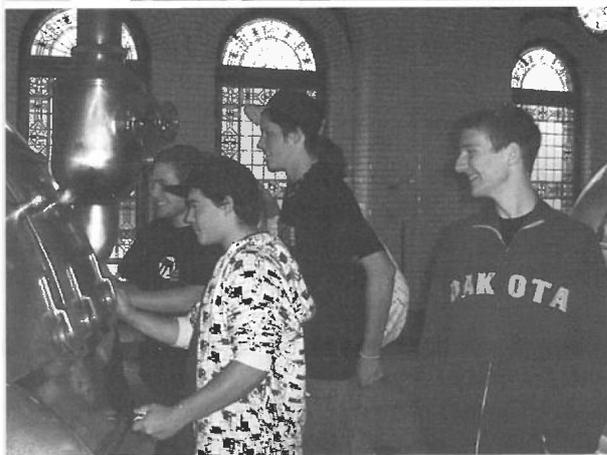
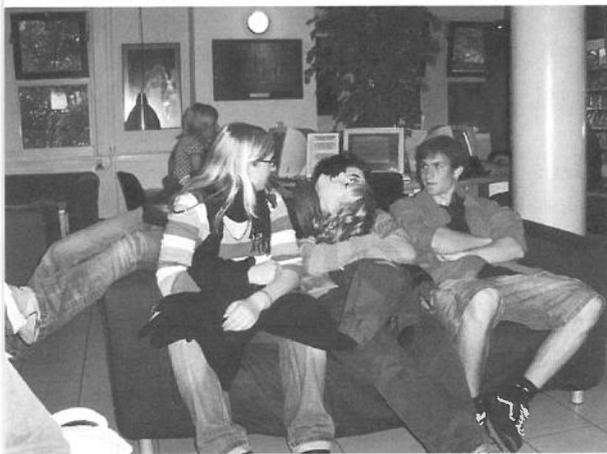
Die Pfarrei Beckenried wünscht dir Gesundheit, Wohlergehen und weiterhin viel Freude an deiner Arbeit.

Kirchenrat



Rückblick auf die Firmreise nach Amsterdam

KURZ, ABER INTENSIV



Zusammen mit den Emmetter Firmlingen fand über Pfingsten die Firmreise nach Amsterdam statt. Sie sollte eine Belohnung für die gute Mitarbeit der Jugendlichen sein. Dabei stand vor allem das Pflegen der Gemeinschaft im Mittelpunkt.

Am Freitagabend Punkt sieben Uhr stiegen die 28 Jugendlichen voller Erwartungen in den Reiseocar ein. Auf unkomplizierte Art erklärte der Chauffeur die Spielregeln im Bus. Noch nicht an der Landesgrenze angekommen, tauchten schon die ersten Seufzer auf, ob es denn noch lange ginge nach Amsterdam. Die Tatsache, dass die Fahrzeit etwa 10 bis 12 Stunden beträgt, bereitete einigen ein wenig Unbehagen.

In Amsterdam angekommen, stärkten wir uns an einem gemeinsamen Frühstück und machten uns danach auf, in Gruppen die Stadt zu erkunden. Die meisten der Jugendlichen waren bis zu dieser Reise noch nie alleine in einer Grossstadt, und so waren das Lesen des Stadtplans und das Zurückfinden zur Unterkunft immer auch mit einigen Abenteuern verbunden. Am Nachmittag stand eine Stadtführung auf dem Programm, welche den Jugendlichen Einblick in die Geschichte Amster-

dams, in das Grachtensystem (Kanalsystem), in das Leben von Anne Frank und vieles mehr gab.

Das gemeinsame Abendessen in einer Pizzeria rundete den erlebnisreichen Tag ab. Endlich war es Abend und das Nachtleben in Amsterdam konnte beginnen. Obwohl es genügend Möglichkeiten gehabt hätte, um bis in die Morgenstunden zu feiern, bevorzugten die Jugendlichen und das Leitungsteam nach einem Schlummertrunk die Nachtruhe. Die etwa vierzig Stunden ohne Schlaf gingen an niemandem spurlos vorbei ...

Verschiedene Museumsbesuche standen am Sonntagmorgen auf dem Programm. Je nach Interesse wurde in Gruppen das Wachsfigurenkabinett, ein Foltermuseum, die Bierbrauerei Heineken oder der Zoo besichtigt. Selbstverständlich wurde in der Freizeit noch vieles mehr bestaunt. Auch fehlte die Zeit für das obligate Shopping nicht. Ein Höhepunkt des Tages war die sehr informative Grachtenfahrt. Auf dieser Bootsfahrt durch die Stadt und zum Hafen wurden die Firmlinge noch ausführlicher über die Entstehung der Stadt am Amstel-Dam informiert. Bestimmt liess sich niemand an diesem letzten Abend das Nachtleben von Amsterdam entgehen. Ein Jugendlicher schloss sich in einem Irish-Pub mit seiner eigenen Mundharmonika sogar





der Pub-Band an und gab einige Stücke zum Besten. Den Beifall des ganzen Lokals hatte er auf sicher ...

Dass Amsterdam mit seinen «Coffee-shops» (Lokale, in denen legal Cannabis geraucht werden darf) und seiner offenen Prostitution berüchtigt ist, dürfte allgemein bekannt sein. Gerade dieser off masslose Konsum von Suchtmitteln von einigen Touristinnen und Touristen regte die Jugendlichen an, über ihren eigenen Umgang mit Alkohol und Haschisch nachzudenken. Zu vielen Gesprächen über den Sinn unseres Lebens, Lebensglück und

Menschenwürde führte auch der Anblick der vielen jungen Frauen, die als Prostituierte in Schaufenstern auf ihre Freier warteten.

Am Montagmorgen war bestimmt Roger, der Car-Chauffeur, der Einzige, der nicht müde die Heimreise antrat. Glücklich und mit vielen tollen Erinnerungen ging diese kurze, aber intensive Reise am Pfingstmontagabend zu Ende. An dieser Stelle gilt auch der zusätzlichen Begleitperson, Beni Ziegler, ein besonderer Dank für sein Engagement für die Firmlinge.

tz/pz

Pfadi Beckenried

DER LETZTE COUNTDOWN LÄUFT – AMERIKA, WIR KOMMEN!

Die Sommerferien rücken in unmittelbare Nähe und mit diesen ist wie jedes Jahr ein Pfadilager verbunden. Unser diesjähriges Motto heisst «Auswanderung nach Amerika».

Mit jedem Pfadilager ist eine Menge Arbeit verbunden. So startet das Leiterteam immer bereits im alten Jahr mit den Lager-vorbereitungen. Ein ordentlicher Lagerplatz muss her, ein gutes Motto und natürlich ein abwechslungsreiches Programm. All dies geschieht in der Zeit, wo die meisten Kinder Ski fahren und snowboarden. Hat man dann erst mal alle oben erwähnten Arbeiten erledigt, beginnen die Leiter das Programm bis ins letzte Detail und pingelig genau auf Papier zu schreiben. Die Leiter sind zu zweit für zwei bis drei Tage verantwortlich, in denen sie die so genannten Tageschefs sind. Mitte Mai ging das Leiterteam noch mal los, um das Ganze vor Ort anzuschauen und die verschiedenen Wanderungen zu erkunden. Unser Lagerplatz in diesem Jahr ist sehr schön und ideal für die Bauten, die wir übungs-halber aufstellen müssen, damit wir für das Bundeslager im nächsten Jahr gerüstet sind.

Das Spezielle in diesem Jahr ist, dass der 1. Tag für die Kinder eine Reise ins Unge-wisse wird. Das heisst, weder die Pfädeler noch die Eltern (alle ausser den Leitern) wissen nicht, wohin die Reise am 8. Juli

führen wird. Natürlich werden die Eltern nach der Abfahrt informiert, damit sie uns am Besuchstag auch finden werden. Nach unzähligen Höcks können wir aber voller Zuversicht und topmotiviert nach vorne sehen. Der Lagerleiter David Zihlmann hat das Ganze gut organisiert und zusammen mit dem Leiterteam geplant.

Auch beim «Fäischter» sind wir dieses Jahr wieder angemeldet. «Fäischter» ist eine Organisation, die für die Gesund-heitsförderung und Suchtprävention ver-

antwortlich ist. Damit man dort dabei ist, braucht es mindestens einen Leiter, welcher das «Fäischter-Weekend» besucht hat und mit dem Thema vertraut ist. In diesem Sinne ist das Lager super vorbereitet und es kann überhaupt nichts mehr passieren. Darum möchte ich den Leitern für den sehr grossen Aufwand danken, welchen sie jedes Jahr betreiben, damit ein solches Lager überhaupt erst ermöglicht werden kann.

Matthias Berlinger



Landwirtschaft

WIE DIE ALPEN ERSCHLOSSEN WURDEN

Anlässlich der Alpsanierung Beckenried schrieb Dr. R. Bähler 1961 an der ETH Zürich eine Dissertation mit dem Titel «Massnahmen zur Verbesserung der Produktionsgrundlagen in der Berglandwirtschaft und Alpwirtschaft». Darin ist die gesamte Alpsanierung auf den Beckenrieder Alpen von 1960 mit Urzustand, Vorschlägen und Massnahmen inklusive deren Kosten sehr detailliert beschrieben. Im Kapitel Erschliessung steht als Zitat: «Ein guter Weg ist die halbe Alp.» Dies hat auch in der heutigen Zeit noch nichts an Bedeutung verloren.

Durch ein Strässchen bis zur Klewenseilbahn erschlossen waren damals erst: Untere Eggenrüti, Vorderer Graben, Röthen, Tannlibüel, Hintere Bachscheiti, Stafel und Tal.

Nur durch Vieh- oder Fusswege erreichbar waren alle übrigen Alpteile: Gummi, Holzboden, Stockboden, Hinterer Graben, Schwändi, Chastenmatt, Truffmanix, Seewli, Stutz, Obere Bachscheiti, Untere Bachscheiti, Engi, Matt, Bergplangge, Vorderer Brändlisboden, Hinterer Brändlisboden, Kreuz, Ober Eggenrüti.

Aus dieser Aufzählung sind auch einige Alpteile ersichtlich, welche mit der Alpsanierung arrondiert wurden. Vorderer Brändlisboden, Hinterer Brändlisboden, Untere Eggenrüti, Ober Eggenrüti. Die Schwändi wurde teilweise aufgeforstet.

In der nebenstehenden Grafik sind alle neu zu erstellenden oder auszubessernden Strassen und Wege zu sehen, die vor 1961 noch nicht existierten beziehungsweise ausgebaut waren. Bestehende Strassen aus dem Tal bestanden erst bis ins Bruni und Staldiseeli. Es bestand noch keine fahrbare Verbindung zwischen den Talbetrieben und dem Alpgbiet.

Als Ergänzung zur Legende seien die damals vorgesehenen Ausbaubreiten erwähnt.

Strassen	2,70 m bis 3,00 m
Alpwege	1,50 m bis 1,70 m
Weid- und Viehfahrwege	1,50 m

Wer genau hinschaut, kann der Grafik entnehmen, dass die Haupterschliessung zum Tannlibüel hinauf von der Ischen-Staldi-Seite über Stockboden vorgesehen war und nicht über die Steinstössi. Steinstössi war damals als Ende der Strasse vorgesehen.

Seit dieser Zeit sind zahlreiche Alpzufahrten erstellt worden. Keine direkte Zufahrt bis zur Alphütte haben heute nur noch die Alpbetriebe Wangi, Stutz, Bergplanggen und Morschfeld.



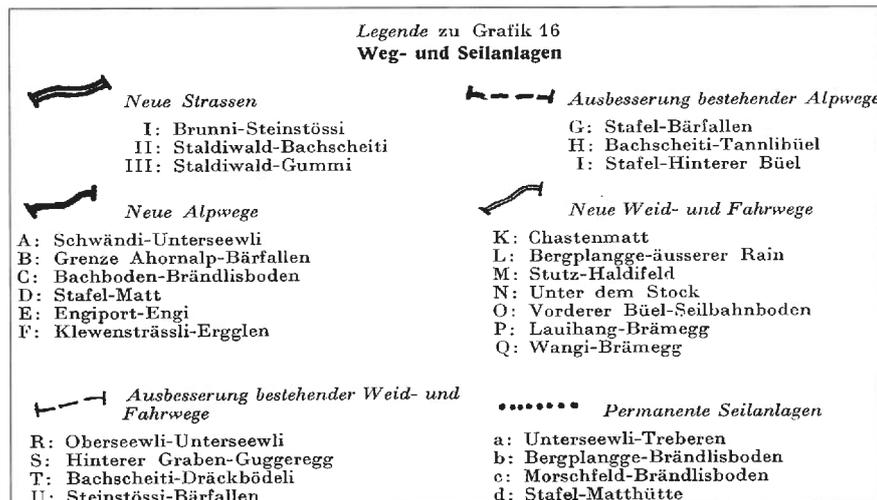
Der Einachstraktor mit Anhänger «Grunder» als bewährtes Transportmittel für Waren und Personen im Alpgbiet (1958).

MECHANISIERUNG UND TECHNISCHE EINRICHTUNGEN

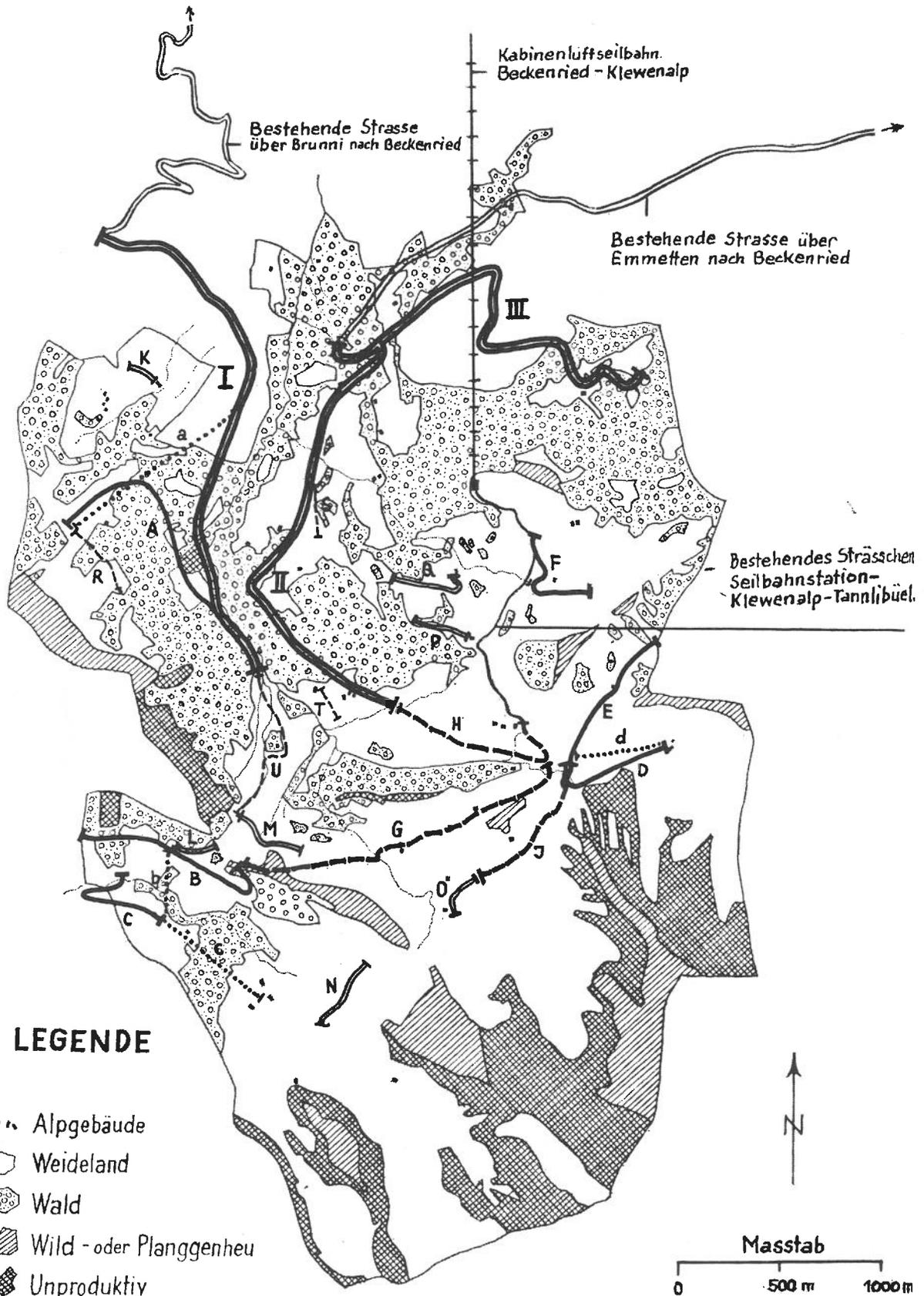
1961 stand der Einsatz von Melkmaschinen noch nicht zur Diskussion, da sich damit kaum wesentliche Einsparungen an Arbeitskräften erzielen liessen. Es gab also noch keine einzige Melkmaschine auf den Beckenrieder Alpen.

Die Genossenkorporation ist auch in Zukunft bestrebt, die bestehenden Wege zu erhalten und wo möglich noch Verbesserungen für die Bewirtschaftung unserer Alpen zu erreichen.

vk/ug



Grafik 16. Übersicht über die Erschliessungsvorhaben im Zusammenhang mit der Alpsanierung



für diese Ausgabe

INHALTSVERZEICHNIS

	Editorial	Seite	1
DOSSIER	Quartiere im Dorf, Teil 2	Seite	2–8
DORFLEBEN	Beckenried und die Bundesfeier auf dem Rütli	Seite	9
	David G. Senn: Mit Sonnenenergie über den Atlantik	Seite	10
	40 Jahre Männerriege Beckenried	Seite	11
	60 Jahre Schwingersektion Beckenried / Lieder von Roger K.	Seite	12
	a & I Holzbau GmbH	Seite	13
	B – R – A – V – O: Bravo!	Seite	14
	Jakob-Käslin-Fonds der Feldmusik Beckenried	Seite	14
GEMEINDE	Wir gratulieren zum Geburtstag	Seite	15
	Ferienzeit: Pässe und IDs rechtzeitig prüfen	Seite	16
	Gemeindewerk und Gemeindeverwaltung: Personalmutationen	Seite	17
	Zusammenkunft Regierungsrat	Seite	18
	Gelegenheitswirtschaften: Einheitliche Richtlinien	Seite	18
	Baubewilligungen	Seite	18
	Zivilstandsnachrichten / Teilrevision Ortsplanung	Seite	19
SCHULE	Beckenrieder SchulabgängerInnen 2007	Seite	20
	Abschied und Willkommen: Wechsel in der Schulleitung	Seite	21
	Zum Abschied von Toni Wigger / Zum Abschied von Erika und Thuri Amstad	Seite	22
	Neues Schulhauswart-Team	Seite	23
	Spieltonne gegen Bewegungsarmut bei Kindern: «fit 4 future»	Seite	23
	Beatrice Käslin: Deutsch als Zweitsprache / Catherine Meili: Musikal. Früherziehung	Seite	24
	Ausstellung in der Bibliothek: Ausge- BUCH -t!	Seite	25
	Verkehrsunterricht an der Primarschule	Seite	26
	Eröffnung Kinderspielplatz	Seite	27
	Lehrerschaft auf einen Blick	Seite	28
	Beweglich und fit im Kindergarten	Seite	29
	Beckenrieder Schüler demonstrieren vor dem Bundeshaus	Seite	29
	Projektwoche der Mittelstufe: Gemeinsam lernen in der Natur	Seite	30
KIRCHE	Abwechslungsreicher Beruf Sakristan	Seite	31
	20 Jahre Sakristanin in der St.-Anna-Kapelle Beckenried	Seite	31
	Rückblick auf die Firmreise nach Amsterdam	Seite	32
	Pfadi Beckenried: Der letzte Countdown läuft – Amerika, wir kommen!	Seite	33
KORPORATION	Landwirtschaft: Wie die Alpen erschlossen wurden	Seite	34

■ IMPRESSUM

Herausgeberinnen:	Politische Gemeinde, Schulgemeinde, Kirchengemeinde und Genossenkorporation Beckenried
Ausgabe:	20. Jahrgang, Nr. 57, Juli 2007
Nächste Ausgabe:	November 2007, Themen an Pia Schaller bis am 6. September 2007 (Redaktionsschluss: 26. Oktober 2007)
Erscheinungsweise:	Das «Mosaik» wird dreimal jährlich an alle Haushaltungen der Gemeinde Beckenried verteilt. Auswärtige Abonnemente (Fr. 25.– inkl. Porto) können bei der Gemeindekanzlei Beckenried bestellt werden.
Redaktionsadresse:	«Begründer Mosaik», Pia Schaller, Rüttenenstrasse 31a, 6375 Beckenried, m.p.schaller@gmx.ch
Redaktionskommission:	Gerhard Amstad, Micha Heimler, Arnold Gander, Thomas Holl, Rita Niederberger-Käslin, Ueli Metzger, Margrith Murer, Pia Schaller
Texte:	Eduard Amstad (eda), Gerhard Amstad (ga), Rosemarie Bugmann (rb), Urs Gander (ug), Micha Heimler (mh), Thomas Holl (th), Toni Intlekofer (ti), Beatrice Käslin (bk), Hans Käslin (hk), Viktor Käslin (vk), Catherine Meili (cm), Renate Metzger-Breitenfeller (remeb), Ueli Metzger (um), Ernst Michel (em), Rita Niederberger-Käslin (rnk), Nadia Regli (nr), Susanna Solér (ss), Pia Schaller (ps), Erich Stadler (es), Andrea Waser (aw), Priska Ziegler (pz), Toni Ziegler (tz), Paul Zimmermann (pz)
Fotos:	Rosemarie Bugmann, Jakob Christen, Micha Heimler, Lydia Gisler, Andrea Waser und andere
Redaktionelle Überarbeitung:	Rosemarie Bugmann
Korrektur:	Textkorrektur Terminus, Luzern
Konzept und Gestaltung:	Markus Amstad, Beckenried, www.kreaho.ch
Herstellung:	Druckerei Käslin AG, Beckenried